

Zentralbibliothek
Postfach
8025 Zürich

Der Hönegger

Freitag, 4. Juni 1982
Nr. 22
AZ 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Hönegg und Umgebung
55. Jahrgang

«Der Hönegger» erscheint jeden Freitag.
Redaktion, Druck, Verlag: Druckerei AG Hönegg
Telefon 01/44 55 31
Pfingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreis für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 20.— Franken
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 38 Rp.
Reklamepreis, die einspaltige mm-Zeile 195 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Mittwoch, 12.00 Uhr, einzusenden an
Druckerei AG Hönegg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Hönegg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

Die Ausgangslage zu den Abstimmungen

Die eidgenössischen Abstimmungen vom
6. Juni: Ausländergesetz, Strafrechtsrevision.

Welches die höheren Wellen schlägt, wenn überhaupt von Wellengang die Rede sein mag, ist nicht ganz auszumachen. Das Ausländergesetz? Man erinnert sich an die Glanzzeiten Schwarzenbachs. Heute sind die Wogen nicht mehr so hoch. Auch hier sind Abnützungsercheinungen festzustellen. Seit einem Dutzend Jahren muss nun zum sechsten Mal über die Ausländerpolitik befunden werden. Dafür, dass die neue Vorlage nicht extrem ausländerfreundlich ist, sorgte schon der Schiffsbruch der sogenannten Mitenandinitiative letzten Frühling. Aber sie ist auch keineswegs rechtsextrem orientiert, wie die Reaktionen zeigen von Seiten, die in den Ausländern stets eine übergrosse Gefahr sahen. Die Delegiertenversammlung der Nationalen Aktion in Olten brachte rüde Töne zustande: Die Einwanderungspolitik sei ein «Verbrechen an unserem Volk». Aus einer Basler Versammlung sollen folgende Zitate stammen: «Furgler, Aubert & Cie sind nackte Internationalisten und keine Schweizer mehr». Auch mit dem Ausdruck Landesverräter wird auf der Gegenseite nicht gerade haushälterisch umgegangen. Das Gesetz wird uns keine Flut von zusätzlichen Ausländern beschern und die bereits hier mehr oder minder Sesshaften nicht in einem Garten Eden verwöhnen. Wohl geht es um eine Verbesserung der Rechtsstellung der Ausländer, aber an der Stabilisierungspolitik wird festgehalten. 1974 hatten wir noch mehr als eine Million Ausländer in unserem Lande, letztes Jahr waren es noch etwas über 900 000. Davon sind gegen 700 000 Niedergelassene und als solche mehr oder weniger integriert, unserem Brauchtum und Wesen angepasst, «eingehäuselt». Viele davon dürften sich noch «einkaufen». Das Gesetz trägt den staatspolitischen Erfordernissen Rechnung, kommt indessen auch den menschlichen Aspekten der Ausländer entgegen. Es bringt keineswegs eine internationalistische Grosszügigkeit, aber auch keine nationalstische Abkapselung. Das ist auch der Grund, weshalb mit Zustimmung nicht nur vieler Sozialdemokraten, sondern besonders auch der

politischen Mitte gerechnet werden kann. Dafür haben sich ja auch der Gewerbeverband und der Schweizerische Hotelierverein ausgesprochen, denn am Saisonierstatut wird nicht grübelt, damit dem Bau- und Gastgewerbe eine einigermaßen genügende Anzahl von Arbeitskräften sichergestellt bleibt.

Änderung des Schweizerischen Strafgesetzbuches. Sie ist vornehmlich unter dem Eindruck des Terrorismus und der Krawallszene zustande gekommen: Sachbeschädigungen anlässlich öffentlicher Krawalle oder Zusammenrottungen sollen fürderhin automatisch von Amtes wegen verfolgt und nicht erst auf Anzeige von Betroffenen geahndet werden. Dagegen haben wenige etwas einzuwenden. Die Opposition dagegen (die sich vor allem bei den Linksparteien, Jungen in den Parteien der Mitte und Jugendverbänden manifestiert) wähnt schlimme Konsequenzen für die Demonstrationsfreiheit aus der Absicht, dass neu auch am Wickel genommen werden soll, wer öffentlich zu einem Vergehen mit Gewalttätigkeit gegen Personen und Sachen die Trommel rührt. Auch dass (organisatorische oder technische) Vorkehrungen, Vorbereitungshandlungen zu einem öffentlichen Verbrechen der besprochenen Kategorie getroffen werden, soll strafbar sein.

Dass damit eine Strafbarkeit vor der Tat stipuliert werde, kann nicht so allgemein gesagt werden. Dass die Redefreiheit (im Londoner Hyde-Park-Sinne, wo einer verbal den Staat in die Luft jagen kann) eingeschränkt würde, stimmt auch nur zum ganz kleinen Teil insofern, als man eben nicht zu konkreten Untaten auffordern darf. Obrigkeitliche Zwangsjacke, behördliche Misstrauen gegen den Bürger? Nur gegen jenen Bürger, der Lunte anlegen und anzünden will.

Es ist bei jedem Gesetz so, dass es für die Anständigen und mit einem natürlichen juristischen Gewissen Behafteten kaum (in diesem Ausmass) oder gar nicht nötig wäre. Dieses Gesetz will modernen Tendenzen zu Untaten gegen den Staat steuern und nicht erst löschen, wenn es brennt.

Elternkurs

Der Quartierverein Hönegg organisiert in Zusammenarbeit mit dem Elternbildungszentrum der Stadt Zürich den Kurs: «Wir Eltern und die Pubertät unserer Kinder», Leitung Frau Ruth Rabian. Der Kurs wird von Fachleuten als sehr instruktiv und interessant gewertet. Er wird an 9 Abenden durchgeführt. Jeweils am Dienstag.
Kursbeginn: Dienstag, 17. August 1982 um 20.00 bis 22.00 Uhr. Kursgeld Fr. 12.— pro Teilnehmer. Anmeldung bitte bis am 30. Juni an: Frau Vreni Wyss, Bergellerstrasse 31, 8049 Zürich, Telefon 56 81 93.

Wir hoffen
auf zahlreiche Anmeldungen!

Der Vorstand

Tag der offenen Tür im Alterswohnheim «Riedhof»

Riedhofweg 4, Zürich-Hönegg

All jenen, die in der Vergangenheit dem Werden und Entstehen des Alterswohnheimes «Riedhof» ihr Interesse und Wohlwollen entgegenbrachten, und all jenen die sich in Zukunft für den Betrieb des Heimes interessieren, bieten wir am 5. Juni von 13–16 Uhr Gelegenheit, das Haus zu besichtigen.

Senioren-Exkursion

(Eing.) Am Mittwoch, 16. Juni, findet um 14.30 und 15.45 Uhr (in zwei Gruppen) eine Besichtigung der VBZ-Leitstelle statt. Besammlung ist jeweils am Bahnhofquai 5 (Amtshaus II). Zum Abschluss des Halbjahresprogramms steht den Hönegger Senioren, auch interessierten Frauen, eine aufschlussreiche Exkursion bevor. Mit einer sachkundigen Führung wird Einblick in den technischen Ablauf der Verkehrsbetriebe der Stadt Zürich vermittelt. Die räumlichen Verhältnisse in der VBZ-Leitstelle sind ziemlich begrenzt, somit bleibt auch die Teilnehmerzahl beschränkt. Deshalb muss auch diese Exkursion in zwei Gruppen (14.30 und 15.45 Uhr) durchgeführt und die ganz genaue Teilnehmerzahl am 14. Juni bekanntgegeben werden. Aus diesem Grunde ist eine vorherige Anmeldung bis spätestens Montag, 14. Juni, unbedingt notwendig an Ernst Aerne, Gemeindehelfer, Bauherrenstrasse 53, Telefon 56 99 44.

Frauen: Bilder, Erfahrungen, Rollen, Entdeckungen

«Ein eigener Mensch werden»: Dieses Motto, das wir über die drei Vortragsabende zum Thema «Frau» gestellt haben, passt ganz besonders auch zum dritten und letzten Abend vom **Donnerstag, 10. Juni um 20.00 Uhr.**
Sr. Dr. phil. **Raphaëla Gasser** aus dem Dominikanerinnenkloster in Ilanz spricht zu uns zum Thema: «Die Frauen und die Botschaft Jesu». Schwester Raphaëla ist Leiterin der dem Kloster «St. Josef» angegliederten Töchterchule und unterrichtet dort seit Abschluss ihres Germanistikstudiums Deutsch und Religion. Sie hat sich an der Schweizer Synode 72 und im letzten Jahr am Pastoralforum in Lugano sehr profiliert, gerade auch, was die Stellung der Frau in der kath. Kirche betrifft. Dabei geht es Sr.

Das Salzkorn der Woche

*Nicht verwunderlich und auch in Ordnung, dass die Österreicher auf unsere Österreicherwitze kontern, in denen sie als Blödmenschen dargestellt werden. Noch einigermaßen human ist folgender:
In einem Wiener Restaurant verlangt ein Gast Schnitzel (Wiener natürlich) und Pommes frites. Diese haben kein Salz. Griff nach dem Streuer. Raus kommt nichts. In Gottes Namen dann, der Gast lässt's sein und verzehrt die Pommes frites salzlos. Ungesalzt vertilgt sie auch der zweite, der sich zum ersten an den Tisch gesellt hat. Ein dritter kommt, probiert auch, den Kartoffeln Salz beizumengen, scheitert ebenfalls und resigniert gleich seinen Vorgängern.
Da kommt ein Schweizer. Schnitzel und Pommes frites würden ihn auch reizen. Auch seine Pommes frites sind ohne Salz. Der Eidgenosse ergreift den Streuer. Nicht kommt raus. Die Österreicher verfolgen die Szene mit Spannung. Der Schweizer fischt sich einen Zahnstocher und legt die vom feuchten Salz verstopften Öffnungen frei und streut sich befriedigt Salz auf seine Pommes frites.
Der eine Österreicher zu seinen Kollegen: Ihr könnt sagen über diese Schweizer, was ihr wollt – aber technisch sind sie uns weit überlegen!*

C. G. Salis

**APOTHEKE
ZUM
MEIERHOF**
URS VOGEL, APOTHEKER
LIMMATTALSTRASSE 177, ZÜRICH-HÖNGG

Raphaëla Gasser nicht einfach in erster Linie um das «Priestertum der Frau», also nicht primär darum, die Frau in die bis heute allein Männern vorbehaltenen kirchlichen Ämter «einzuschleusen». Deshalb möchte sie weniger nur über die Stellung der Frau in der Kirche, als vielmehr über die *Frau in der Botschaft Jesu* sprechen.
Und wer heute versucht, das Neue Testament unvoreingenommen, ohne kirchliche Brille, zu lesen, der entdeckt immer wieder Erstaunliches, bisher kaum Wahrgenommenes, das übergangen oder ganz einfach mehr oder weniger bewusst unterschlagen wurde... gerade auch, was die Frau betrifft.
Jesus hatte offensichtlich ein ungezwungenes, geradezu herzliches Verhältnis zu den Frauen seiner Umgebung. Er begegnete ihnen ohne jede Herablassung. Ja, an entscheidenden Stellen seines Lebens sind es Frauen, die das Wesentliche des Glaubens erfassen. Frauen sind es, die bis zuletzt zu diesem Jesus stehen und unter dem Kreuz aushalten. Und Frauen sind die ersten Zeugen der Auferstehung. Dass die Evangelisten, die männlichen Verfasser der Osterberichte, dies übereinstimmend festhalten, das ist unerhört. Umso erstaunlicher in einer Zeit, in der die Frauen in der Öffentlichkeit sozusagen nichts zu sagen hatten und auch nicht als «Zeugen» auftreten konnten.
Jesus, das lässt sich aus dem Neuen Testament nicht herausinterpretieren, ist ein Mann der die Androzentrismus der antiken Welt, in der eben der Mann im Zentrum stand, ganz radikal durchbrochen hat. Der die Menschen nicht mehr eingeteilt hat in «*Frauen und Männer, in Griechen und Juden, in Sklaven und Freie*» (Brief an die Galater: 3,28) und damit die einen über die andern, beziehungsweise die einen den andern unterstellt hat. Der jedem Menschen, unabhängig von seinem Geschlecht und seiner Herkunft, die Möglichkeit geben wollte, ein «eigener Mensch» zu werden.
So gesehen geht uns das Thema dieses letzten Vortrages am 10. Juni alle an, ob Frau oder Mann. Seien Sie also an diesem Donnerstagabend im Pfarreizentrum Heilig-Geist herzlich willkommen! (zgr)

Neu in Hönegg: Senioren-Wandergruppe für Männer und Frauen

(Eing.) In den letzten Jahren sind an manchen Orten für Leute im AHV-Alter Wandergruppen entstanden, die allgemein guten Anklang gefunden haben. Es ist nun angeregt worden, dass wir auch in unserem Quartier eine solche Gruppe ins Leben rufen möchten. Das wollen wir nun gerne versuchen mit einer ersten Wanderung in der näheren Umgebung von Hönegg, und wir laden dazu Frauen und Männer im AHV-Alter recht herzlich ein.

Am **Dienstag, 8. Juni**, besammeln sich die älteren wanderfreudigen Hönegger und Höneggerinnen beim Restaurant «Grünwald» und marschieren dort ab um 8.15 Uhr, über den Gubrist auf den Altberg zum

Haus des Bergklubs Hönegg (ca. 2 Std.), wo Rast eingeschaltet wird und Tee, durch Klubmitglieder zubereitet, bezogen werden kann. Bei gutem Wetter ist eine Feuerstelle zum Würstbraten vorgerichtet. Der Abstieg nach Weiningen wird etwa 1 Stunde dauern. Die Wanderung wird dann «offiziell» abgeschlossen. Von dort kann der Heimweg nach Hönegg ganz individuell erfolgen, per Bus, weiter zu Fuss oder auch einen etwas längeren Mittagshalt mit einem gemütlichen Jässchen einräumen.

Die Wanderung findet bei jedem Wetter statt. Als Ausrüstung empfehlen wir gute Marschschuhe und Regenschutz.

Wir freuen uns, dass unser geschätzter Senior Jules Zimmermann, der in der Organisation und Durchführung verschiedener Wanderveranstaltungen reiche Erfahrung besitzt, die Leitung dieser und auch kommender Wanderungen übernimmt. Gesunde körperliche Betätigung, Einblicke in die Wunder der Natur, Schaffung neuer Kontakte zu Mitmenschen bilden das Motto unserer Wanderung. Eine vorherige Anmeldung ist nicht nötig. Doch hoffen wir gerne, dass wir eine nette Anzahl wanderlustiger Männer und Frauen im AHV-Alter bei der ersten Wanderung unserer neuen Gruppe begrüssen dürfen.
Zu evtl. weiterer Auskunft sind gerne bereit: Ernst Aerne, Bauherrenstrasse 53, Telefon 56 99 44; August Steffen, Kappenbühlweg 10, Telefon 56 60 58; Jules Zimmermann, Michelstrasse 59, Telefon 56 85 56.

Puurezmorge am Abstimmungs-Sonntag

6. Juni, im Ortsmuseum, am zähni

An Tisch volle mit guete Sache, wartäd uf Sie, uf alli Höneggerinne und Hönegger!
Späck und Hamme, Chäs und Anke, Ziger und Joghurt, Puurebrot und Ankewegge, Milchkaffi und Ovo, Tee und Kaffi crème!
Jetzt hoffi nume, dass i nöd z'viel Fähler g'macht han, de Züri-Dialäkt liit mir nöd so ganz! J möcht de Kari vo Hönegg nüd vertäube, aber s'chönd halt nöd alli Lüt so perfäkt Züritüsch wie de Kari!
De neu Wirt vo de Mühlhalde Hönegg, schänkt äm Fraueverein dä ganz Puurezmorge. Mir Fraue aber gänd de ganz Erlös wiiter as neu Wohnheim Frankental. Das Heim wird im Lauf vom Summer für schwärbehinderti Mitmenschene eröffnät. Chömäd Sie doch am 6. Juni is Ortsmuseum, mir alli gänd us Mieh, Sie guet z'bediene. Mir freuäd eus uf Ihre Bsuech, mir händ's sicher fröhli mitenand!
Uf Wiederluege am 6. Juni im Ortsmuseum, gönd Sie aber vorhär no schnäll a d'Urne, jedi Stimm isch wichtig!

Frauenverein Hönegg

Liederkonzert

(Eing.) Am Samstag, 19. Juni, 20 Uhr, ist im ref. Kirchgemeindehaus Hönegg ein Konzert mit schönsten Liedern der Romantik zu hören. Die neugegründete Chorschule Weiningen unter der Leitung von Margrit Brandenberger, beginnt die bunte Liedfolge mit «Der Mensch lebt und bestehet» von H. G. Nägeli und dem stimmungsvollen Gesang «Russische Vesperhymne». Dann folgen Soloduetten und -Lieder von Felix Mendelssohn, Wolf-Ferrari, C. M. von Weber und Johannes Brahms. Solisten des Abends sind Sonja Graf, Sopran und Margrit Brandenberger. Abgerundet werden diese farbenprächtigen Gesänge mit dem «Ave Verum» von W. A. Mozart und «Locus Iste» von Anton Bruckner. Mariella Rufini und Violanta Goldschmid sind die Begleiterinnen am Klavier. Pressesstimmen vom letzten Konzert: ... Welche Freude wieder einmal altvertraute Melodien zu hören, die uns vom Chor – in subtiler Weise – dargebracht wurden. Wie herrlich die Duette von Sonja Graf und Margrit Brandenberger waren, kann nur der ermessen, der mithören durfte! ...

Immer in Ihrer Nähe.
Auch im Ausland.



winterthur
versicherungen

**Generalagentur
Hönegg**
Leitung neu:
Alfred Oertle

8049 Zürich
am Meierhofplatz
Limmattalstrasse 177
Telefon 01 56 37 37

Fotohaus
☎ 56 87 77

Peyer

Limmattalstr. 164
Zürich-Hönegg

**UCAR
Batterie-
Center**

für alle
Geräte,
auch
Taschen
rechner
usw.

Turnverein Höngg
Halbzeit für
unsere Korbballer

(sc) Der in der kantonalen 1. Liga mitwirkende Turnverein Höngg trat in Niederhasli zur dritten Runde an. Wiederum standen der Korbballerquie die gleichen Leute wie im zweiten Durchgang zur Verfügung. Da Höngg das Spiel gegen Langnau a. A. bereits vorgeholt hatte (7:3), waren lediglich zwei Begegnungen auszutragen. Gegen den Tabellenletzten, die GG Winterthur, gingen die Höngger zwar 4:0 in Führung, mussten jedoch letzten Endes ein 5:5 Unentschieden zugestehen. Die Winterthurer hatten einen neuen, guten Akteur in ihre Mannschaft eingebaut und waren dadurch merklich erstarkt. Keine Chance hatten die Stadtzürcher gegen den überlegenen Spitzenreiter Höri. Der nächste Durchgang wird erst am 7. August in Höri durchgeführt. Mit dem bei Halbzeit erreichten Mittelfeldplatz hat der Turnverein Höngg eine recht gute Platzierung erzielt. Nachdem die erste Runde in Höngg verschoben worden war, konnte das Team von Höngg 2 in Hochfelden und Dällikon die zweite und dritte Runde bestreiten. Die 3.-Liga-Mannschaft liegt gegenwärtig auf dem dritten Platz und hat vor allem mit einem 4:3 über Bachenbülach aufhorchen lassen. Es geht nun darum, mindestens diesen Rang zu behalten, um am Schlusspieltag der Stärkeklasse A der 3. Liga zugeteilt zu werden.

Resultate und Ranglisten:

Höngg – Langnau	7:3
Höngg – GG Winterthur	5:5
Höngg – Höri	1:9

1. Liga		
1. Höri	9/15	57:27
2. Niederglatt	9/12	54:36
3. Stadtpolizei	9/12	52:35
4. Stadel	9/12	43:42
5. Illnau	9/11	47:45
6. Höngg	9/ 8	38:49
7. Hausen a. A.	8/ 7	38:48
8. Langnau a. A.	8/ 5	38:44
9. Niederhasli	9/ 5	40:49
10. GG Winterthur	9/ 1	39:71

Höngg 2 – Dällikon 2	3:2
Höngg 2 – Steinmaur	1:4
Höngg 2 – Bachenbülach	1:6
Höngg 2 – Niederglatt 2	1:5
Höngg 2 – Bachenbülach	4:3
Höngg 2 – Dällikon 2	7:3

3. Liga		
1. Niederglatt 2	7/13	28: 5
2. Bachenbülach	7/ 7	33:18
3. Höngg 2	7/ 7	20:26
4. Hochfelden	6/ 6	13:14
5. Steinmaur	6/ 4	15:22
6. Dällikon 2	7/ 3	10:34

Tennis-Club Höngg

Resultate der Interclub-Meisterschaften vom 22./23. 5. 1982:

3. Liga Herren

Höngg I – Kloten 4:5

Wie schnell Glück und Pech beieinander liegen können, zeigte dieser Match. Die ersten 3 Spiele gingen alle knapp in 3 Sätzen verloren, doch ermöglichte ein Aufbäumen im richtigen Moment der Mannschaft zum mindesten einen Punkt gegen die gut beschlagenen Klotener sicherzustellen. Mitgeholfen, einen wertvollen Schritt Richtung Ligaerhalt zu erspielen, haben an diesem Samstag: H. R. Ernst, Th. Johnson, O. Köchli, L. Schaub, L. Schälchli, J. Schloss, W. Mehlhorn.

4. Liga Herren

Wilchingen-Unterklettgau – Höngg II 8:1

Dieses brutale Resultat gibt wirklich schlecht den Spielverlauf wieder. 7 der 9 Partien gingen in 3 Sätzen an die schlussendlich etwas glücklicheren Schaffhauser aus dem bekannten Weinstädtchen. Aber eben das Ergebnis zählt und mit dieser Tatsache mussten sich abfinden:

H. Daspersgruber, P. Meier, R. Rafetzeder, E. Renfer, U. von Arx, R. Wenger, D. Wettstein.

4. Liga Damen

Joy Dübendorf – Höngg 2:4

Nach der letztsonntäglichen Niederlage fingen sich unsere Damen wieder auf und landeten einen verdienten Sieg gegen die Dübendorferinnen. Allerdings stand der Wettkampf nach den Einzelspielen noch 2:2 unentschieden, dann aber setzten sich unsere Spielerinnen in den Doppeln überzeugend durch und konsolidierten damit ihren 3. Platz in der Rangliste.

Diesen Sieg erreichten: J. Buchheister, B. Hofstetter, Ch. Loeliger, J. Mehrle, B. Sermet.

Vorschau auf die Wettkämpfe vom 5./6. Juni 1982

3. Liga Herren

Uhwiesen-Schaffhausen – Höngg I

Sonntag 09.00 H

4. Liga Herren

Cholfirst-Schaffhausen – Höngg II

Samstag 13.00 H

4. Liga Damen

Höngg – Dietlikon II

Sonntag 09.00 H

Der Spielleiter: K. Hofstetter

Das Schwerhörigen-Signet –
eine Hilfe für Gut-
und Schlechthörende

Schweizer Beispiel im internationalen Gespräch

In der Schweiz gibt es rund 400 000 mehr oder weniger stark schwerhörige Personen. Für sie hat der Bund Schweizerischer Schwerhörigen-Vereine (BSSV) ein Signet und ein mit einigen Hinweisen versehenes Kunststoffkärtchen in der Grösse einer Checkkarte geschaffen. Mit dem Kärtchen geben die Schwerhörigen zu erkennen, wie man sich am besten mit ihnen unterhält.

Das Echo ist sowohl bei den Schwerhörigen als auch den Guthörenden überaus positiv ausgefallen, wie der Bund Schweizerischer Schwerhörigen-Vereine in einem Communiqué erklärt. Die erste Auflage von 10 000 Ausweisen (sie sind bewusst nicht mit dem Namen des Inhabers versehen) war bereits nach weniger als einem halben Jahr aufgebraucht. Viele Institutionen, die ihre Mitarbeit anboten, haben Weisungen an ihr Schaltpersonal und andere Kontaktpersonen herausgegeben oder sind im Begriff es zu tun. Darunter befinden sich die SBB und weitere Bahnen, Banken, Behörden und andere private und öffentliche Stellen, die nicht nur über die zweckmässigste Sprechweise Merkblätter verteilen, sondern das Signet in Kleberform am einen oder anderen Schalter festmachen. Der Schwerhörige weiss dann, dass an dieser Stelle die drei wichtigsten Verhaltensformen bekannt sind: 1. so sprechen, dass der Schwerhörige die Lippen sieht; 2. in normaler Lautstärke und 3. deutlich und nicht zu schnell sprechen.

Ich bin hörbehindert

Wenn Sie



kann ich Sie besser verstehen.

Danke

© by BSSV - Bund Schweiz Schwerhörigen-Vereine
Postfach 129 8032 Zürich

– mich beim Sprechen ansehen

– in normaler Lautstärke, deutlich und nicht zu schnell sprechen

Sehr viele Schwerhörige haben schon zu erkennen gegeben, dass sie mit ihrem Kärtchen nicht nur auf grosses Verständnis stossen, sondern oft besonders zuvorkommend und freundlich bedient und informiert werden. Der Bund Schweizerischer Schwerhörigen-Vereine (Postfach 129, 8032 Zürich) ist in Zusammenarbeit mit den 63 Schwerhörigen-Vereinen (9000 Mitglieder) bemüht, insbesondere das Signet und was daraus abzuleiten ist, im ganzen Land noch besser bekannt zu machen. Diese erfolgreiche Tätigkeit findet ihren Niederschlag auch darin, dass ausländische Schwesterorganisationen ernsthaft in Erwägung ziehen, das Kärtchen einzuführen und zu einer Internationalisierung der ganzen Aktion nach Schweizer Muster beizutragen.

J+S-Kurs
Bergsteigen

in der Orny-Hütte im Unterwallis nahe der französischen Grenze; von Sonntag, den 18. bis Samstag, den 24. Juli 1982, organisiert von der Sektion Uto des schweiz. Alpenclubs.

Teilnehmer: Töchter und Burschen von 14 bis 20 Jahren, mit und ohne Vorkenntnisse.

Zirkulare mit Anmelde-Talon beim Kursleiter Hans Flachsmann, in der Au 38, 8706 Meilen, Telefon 01/923 54 44.

Verkehrsvorschriften

Für nachstehende Verkehrswege ergeben folgende Verkehrsvorschriften:

Limmattalstrasse/Meierhofplatz

Standplatz für Taxameter

Als Standort für A-Taxi wird folgende am Ort markierte Fläche bezeichnet: Auf dem südlichen Fahrbahnrand Höhe Rebstockweg.

Parkierungsverbot

Das Parkieren (Aufstellen zu andern Zwecken als zum Güterumschlag oder Ein- und Aussteigenlassen) ist verboten: Auf dem südlichen Fahrbahnrand zwischen dem Hauseingang Nr. 177 und dem Rebstockweg.

Parkflächen

Das Stehenlassen von Motorwagen ist gestattet (Querparkierung), Montag bis Freitag, von 8 bis 19 Uhr, Samstag von 8 bis 16 Uhr, aber nur bis 60 Minuten und auf Parkurfeldern gegen Gebühr: Auf dem nördlichen Trottoir in der Nische vor den Häusern Nrn. 164/166.

Limmattalstrasse/
Tram- und Buswendeschleife Wartau

Einbahnverkehr

Die Zu- und Wegfahrt zu und von den Parkflächen hat gemäss örtlicher Signalisation im Einbahnverkehr zu erfolgen.

Zürich, den 21. Mai 1982

Der Polizeivorstand

Grütli-Jahresrechnung 1981:
Geringfügiger Fehlbetrag

Trotz ungünstiger Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen ist es der Schweizerischen Grütli gelungen, ihre Jahresrechnung pro 1981 annähernd ausgeglichen zu halten. Nach Vornahme der Rückstellungen für Versicherungsleistungen und Zuweisung in die versicherungstechnische Reserve ergibt sich ein Fehlbetrag von rund einer Million Franken. Nach Ansicht der Schweizerischen Grütli, der mit 480 000 Versicherten drittgrössten sozialen Krankenkasse der Schweiz, widerspiegelt das Jahresergebnis den gravierenden Kostenauftrieb im Gesundheitswesen. Die zu Beginn des 2. Quartals letzten Jahres vorgenommenen Prämien erhöhungen vermochten den durch höhere Spaltaxen, Ärzttarife und Medikamentenpreise bedingten Mehraufwand nicht auszugleichen. Etragsseitig nachteilig wirkte sich ausserdem die Kürzung der Bundessubventionen um fünf Prozent aus. Sollte sich der überdurchschnittliche Preisanstieg medizinischer Leistung fortsetzen – die Zahlen des 1. Quartals lassen dies befürchten – so dürften weder die Grütli noch die anderen sozialen Krankenkassen darum herumkommen, ihre Pflichtreserven weiter zu schmälern, da für die Versicherten die Belastungsgrenze nun erreicht sei.

Was geht mich der Stauffacher an?

Die von Stadtrat und Gemeinderat abgelehnte Einzelinitiative Ginsburg verlangt am Stauffacher einen Baustopp und einschneidende Nutzungsbeschränkungen. Wird die Vorlage angenommen, so wird der Stauffacher weiter verlottern und zu einem Slum mit Sex-Shops, Massage- und Spiel-Salons degenerieren.

Kümmert Sie das?

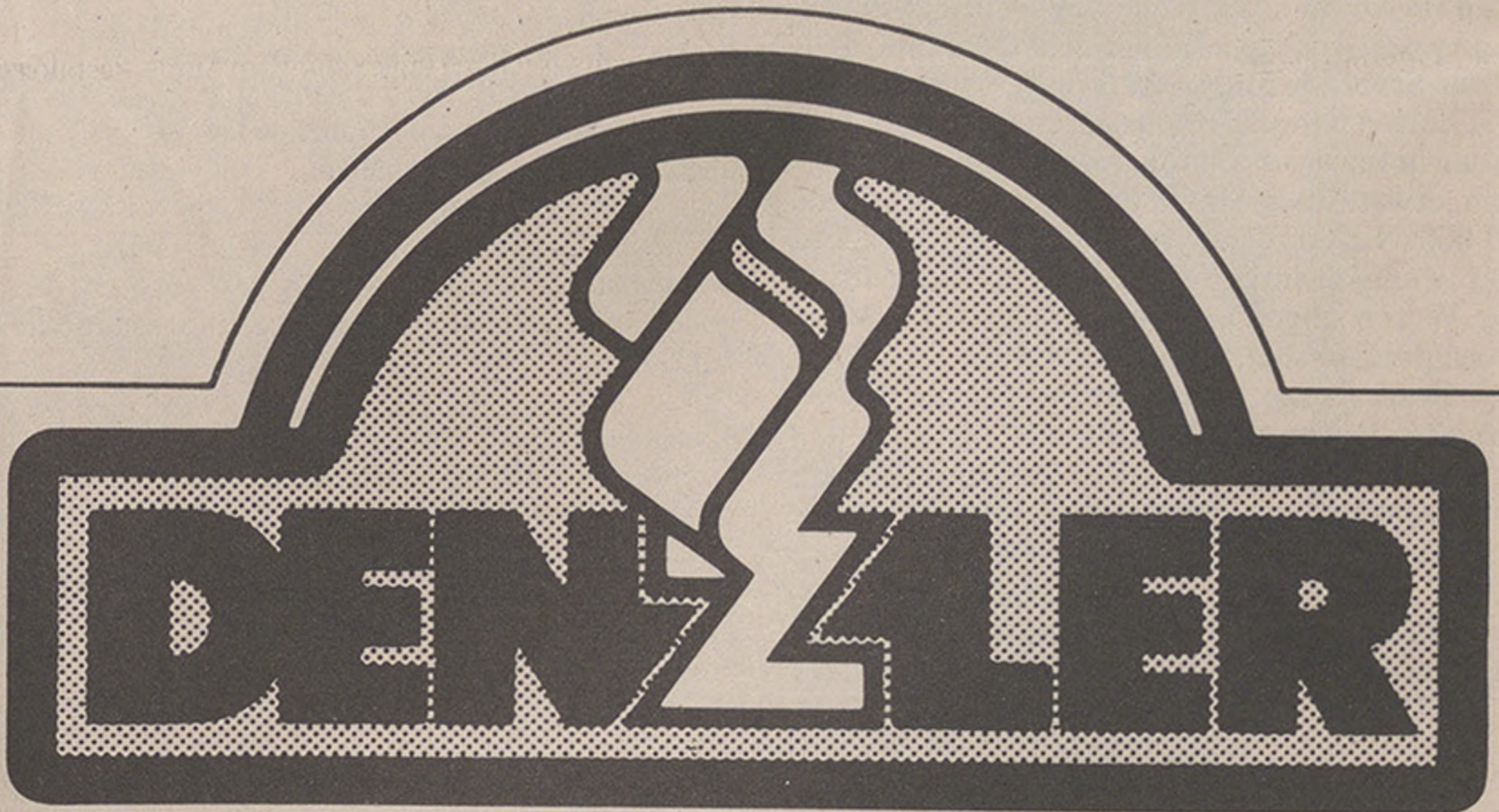
Es sollte Sie kümmern: Wenn es Herrn Ginsburg und seinen Gesinnungsgenossen gelingt, den Stauffacher mit einer Einzelinitiative verlottern zu lassen, so sind weitere Einzelinitiativen dieser Art für das ganze Stadtgebiet vorzusehen. Auch für Ihr Quartier.

Wehrt den Anfängen! Schickt die Verlotterer kraftvoll bachab!

Einzelinitiative Ginsburg

KOMITEE LEBENDIGES ZÜRICH

NEIN

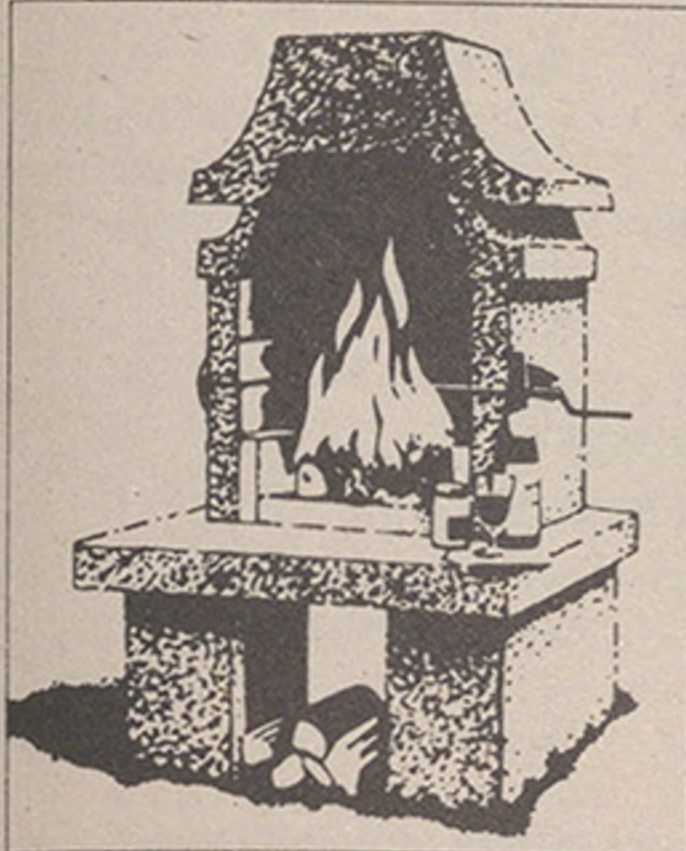


Möchten Sie bei schönem
Wetter im Garten grillieren?
Ihr Garten-Cheminée
liefert sofort, inkl. Montage:

Hans Denzler

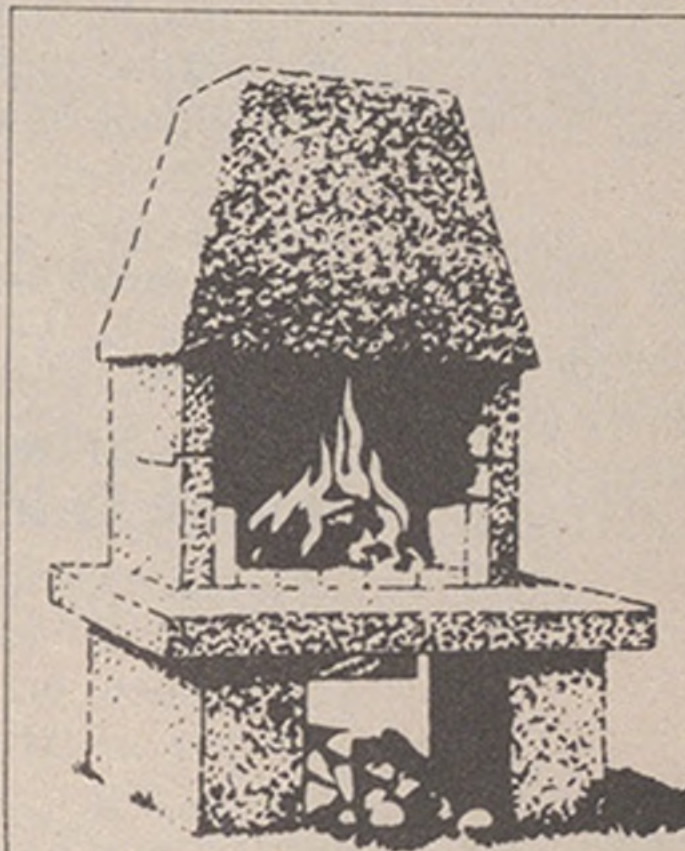
Telefon 56 56 57

Cheminées, Ofenbau, Oelöfen
Keramische Wand- und
Bodenbeläge
Heizenholz 39, 8049 Zürich



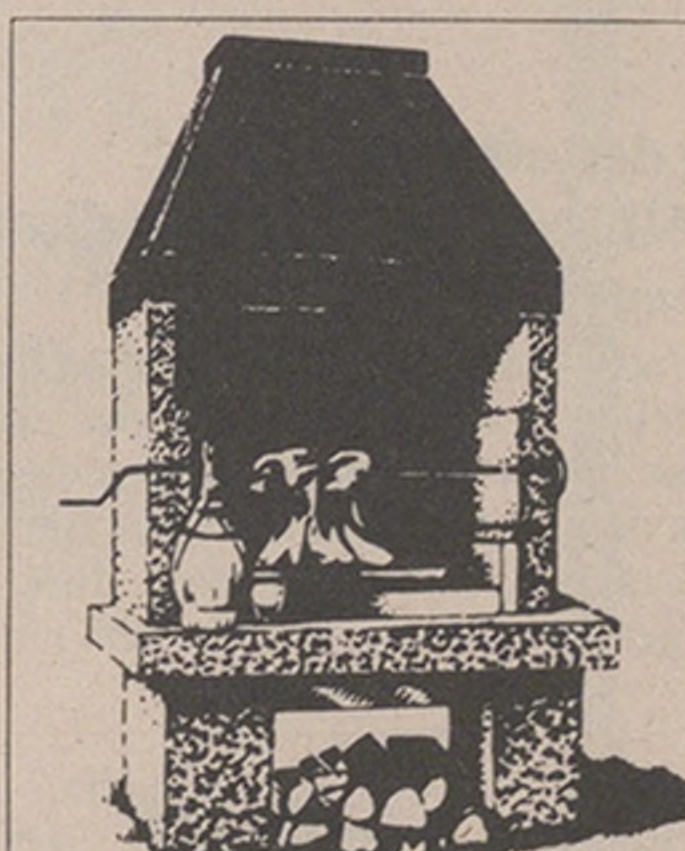
MUNOT-JOLY

ab 640.–



MUNOT-FIESTA

ab 790.–



MUNOT-PARTY

ab 1200.–

Munot-Cheminées Elementsystem

Wir stellen vor:



ARBEITSTEAM SALON ZENTRUM HÖNGG

Meierhof-
platz

Damen- und Herrensalon
(im Hof Restaurant Rebstock) 56 83 51

Bekannt für modische Herrenhaarschnitte
und aktuelle Damenfrisuren.



SUSANNE
Damencoffeuse



KARIN
Damen- und
Herrencoiffeuse

Unsere
Geschäftsführerin:



ERIKA Meier
Internat. Diplome



ANNA
Herren- und
Damencoffeuse



RUEDI
Herrencoiffeur

Wahlkampf im Schulkreis Waidberg-Zürich

Im letzten «Höngger» haben die CVP/EVP, FDP, SVP und der LdU ihre bürgerlichen Schulpflegekandidaten vorgestellt. Heute stellt Ihnen die SP-Fraktion die Sozialdemokratischen Kandidaten vor. Für die Wahlen vom 6. Juni 1982 beachten Sie das gemeinsame Inserat aller Parteien in dieser Ausgabe des «Hönggers».

Schulpfleger:

Elke Czank (neu), 1940, Physiotherapeutin, z. Zt. in Ausbildung als Elterngruppenleiterin, 2 Söhne. Vorstandsmitglied SP 6. Mitglied der Elterngruppe Oberstrass. Vorstandsmitglied der Elternorganisationen im Kanton Zürich (VEZ). Ich möchte die Erfahrungen, die ich in den Elterngruppen gemacht habe, in die Praxis umsetzen und mich unter anderem für eine bessere Zusammenarbeit von Eltern, Lehrern und Schulpfleger einsetzen.

Doris Gerber (neu), 1945, Primarlehrerin. Mitarbeiterin der Studien- und Berufsberatung des Kantons Zürich, Hausfrau, 2 Kinder. Im Rahmen der Schulpflegearbeit interessieren mich besonders Fragen der Oberstufe: z. B. Übertrittsprobleme, Berufswahlvorbereitung usw. Die Oberstufe soll nicht einfach die Berufschancen ungleich verteilen, sondern allen Schülern ihren Möglichkeiten gemäss eine solide Basis für die weitere Ausbildung und eine selbständige Entwicklung sein.

Franz Jung (bisher), 1933, Betriebsaufseher GVZ, 2 Kinder. Schreinerlehre, Weiterbildung an der Fortbildungsschule und der Volkshochschule. Mitglied des Kreiswahlbüros. Meine besonderen Interessen sind: Einführung der Fünftagewoche an unseren Schulen, Aufhebung der dreigliedrigen Oberstufe (Oberschule, Real- und Sekundarschule) zugunsten einer Gesamtschule.

Jakob Knecht (bisher), 1930, Oberpfleger, verheiratet, 1 Sohn. Seit 1978 Präsident der Unterstufe der Kreisschulpflege. Mitglied der Aufsichtskommission über die Privatschulen. Besondere Anliegen: bessere Zusammenarbeit Eltern – Lehrer – Schulbehörden.

Ernst Kuhn (neu), 1951, Chemiker. Mitglied der Arbeitsgruppe Schule der SP 10. Interessiert an Umweltschutzfragen und allem, was im weitesten damit zusammenhängt. Mein Ziel ist eine Schule, die dem Kind möglichst viel Raum zur freien Entfaltung lässt, gleichzeitig aber auch den Gemeinschaftssinn – die Fähigkeit zur Zusammenarbeit und zu verantwortungsvollem Handeln – fördert.

Gertrud Marbach (bisher), 1941, verheiratet, 11jährige Tochter. Lehre und Praxis als Photographin. Absolventin des Grundkurses Animator. Seit 1976 Mitglied der Kreisschulpflege. In der Hortkommission seit 1978. Schwerpunkte: Verbesserung der Beziehung Eltern – Lehrer – Schulbehörden, Verbesserung der Situation der fremdsprachigen Kinder, Förderung des Schulversuchs «Schülerclub», lustbetontes Lernen.

Rita Marusic (neu), 1948, Apothekerin, 2 Kinder von 9 und 5 Jahren. Aufbau der Kinderkrippe ETH, 5 Jahre im Vorstand. Mitglied der Elterngruppe Oberstrass. Interessen: Quartierarbeit, Erziehungsfragen, Wohnprobleme. Schulpflege: Als Mutter von schulpflichtigen Kindern – keine Illusionen! Kontakt Eltern – Lehrer – Schulpflege. Vor allem sollen die Interessen und Anliegen der Eltern ernst genommen werden!

Arthur Müller (neu), 1942, Bankbuchhalter, 4 Kinder im Volksschulalter. Präsident der RPK der Kirchgemeinde Höngg. Mitglied der Schulgruppe SP 10. Ich möchte mich für eine Schule im Sinne Pestalozzis

einsetzen: Kopf, Herz und Hand! Es soll auf die Anliegen und das Wesen der Kinder Rücksicht genommen werden!

Rolf Schoch (bisher), 1949, verheiratet, 2 Söhne im Vorschulalter. Architekt HTL, Projektleiter im Wohnungsbau. Bisher als Schulpfleger der Unterstufen-Sektion zugeteilt. Aktiv auch in den Kommissionen für Handfertigkeit und Tagesschule. Mitinitiant der Arbeitsgruppe Schule der SP Zürich 10. Mitverantwortlich für «Di rot Fädere». Besondere Anliegen: gleiche Chancen für alle, gerechtere Oberstufe, Förderung der Elternzusammenarbeit, Miteinbeziehung der Eltern ins Schulgeschehen (Mitspracherecht).

Herta Seefeld (neu), 1941, verheiratet, 1 Sohn von 7 Jahren. Dipl. med. Laborantin, mehrere Jahre als Cheflaborantin tätig. Jetzt Hausfrau mit vielen Aktivitäten: Quartierverein Unterstrass, Leiterin eines Schülergarten (biol. Gartenbau für Schüler), Elterngruppe Spielplatz Buchegg, Arbeitsgruppe Jugendtreff Kreis 6, Kommission für Handarbeits- und Hauswirtschaftsunterricht. Sichere Schulwege und freundlichere Pausenplätze sind mir ein Anliegen. Der Schulweg und das Schulhaus sollen den Kindern vertraut sein!

Peter M. Wettler (bisher), 1946, Publizist. Seit 4 Jahren Kreisschulpfleger (Unterstufe). Vorstandsmitglied SP 6. Beauftragter für Medienpolitik der Mediengewerkschaft SSM, in den Medienkommissionen SPS und SGB. Schule als Schlüssel fürs Leben. Diesen Schlüssel gilt es zu pflegen: Vor lauter Leistung soll die Phantasie, die Toleranz und das demokratische Verhalten nicht ins Hintertreffen geraten!

Christine Zollinger (neu), 1949, Sachbearbeiterin/

Einkäuferin in der Textilbranche, Hausfrau, 2 Kinder. Zur Schulpolitik: Ich finde es wichtig, dass wir «Jungen», Mütter und Väter, diese Aufgabe übernehmen. Einerseits sollen neue Ideen wie Schülerclub oder Tagesschulen gestützt werden, und andererseits will ich auch versuchen, als Bindeglied zwischen Eltern und Lehrerschaft zu wirken. Wichtige Forderung: gleiche Stundenpläne für Mädchen und Knaben.

Die beiden

Zentralschulpfleger

können mit dem vorgedruckten Wahlzettel gewählt werden:

Vroni Hendry (neu), 1945, verheiratet, 2 Kinder. Musiklehrerin/Erwachsenenbildnerin mit Schwerpunkt auf Elternbildung. Vorstandsmitglied der Zürcher Frauenzentrale. In der Kreisschulpflege seit 1979, Oberstufenaufsicht, Kindergarten- und Tagesschulkommission. Als Kreisschulpflegerin setze ich mich vor allem dafür ein, dass Elternanliegen ernst genommen werden. Längerfristig müssen wir zusammen mit unseren Parlamentariern Verbesserungen unseres Schulsystems in Bezug auf die Oberstufe, die Mädchenbildung und Schulformen für Kinder berufstätiger Eltern erarbeiten.

Hans Jaun (bisher), 1928, verheiratet, 2 Töchter, 1 Sohn. Betriebssekretär SBB. Weiterbildung an der Volkshochschule Zürich. Vorstandsmitglied des Quartiervereins Höngg. In der Zentralschulpflege: aktive Mitarbeit in der Schulsportkommission, RPK und Aufsichtskommission über die Privatschulen. In der Kreisschulpflege: Förderer einer guten Zusammenarbeit zwischen Eltern – Lehrern – Schulbehörden.

Kleinbetrieb in Höngg sucht per
sofort zuverlässige Person für

Büro-/ Werkstattreinigung

Einsatz pro Tag: 1–2 Stunden

Auskunft erteilt: REZ AG, Hardegg-
strasse 17–19, 8049 Zürich,
Telefon 56 77 87

Roland Huber Innendekorationen

Zürich-Höngg, am Meierhofplatz

Spann- und Auslege-teppiche, Orient-
teppiche, Polstergruppen, Wohnwände,
Schlafzimmer, Matratzen, Bettwaren,
Tische, Stühle u. a.
Wandbespannungen, Vorhänge

Unverbindliche Heimberatung, auch
abends und samstags nach Vereinbarung
Telefon 01/56 72 62



CH 82

Kosmetiksalon fortune Kürbergsteig 6 8049 Zürich

Kosmetische Behandlung.
Haarentfernung mit Warm- und
Kaltwachs. — Manicure.

Teil-, Ganzkörper- und Cellulite-
Massage durch spezialisierte
Masseure.

Druckmassage an den Füßen
für Ihr allgemeines Wohlbefinden.

Telefon 44 83 89 ab 8 Uhr
Frau F. Kornfein

Ferien

Für die Verteilung von unadres-
sierten Drucksachen an alle Haus-
haltungen

der Stadt Zürich

suchen wir für die kommende
Ferienzeit aushilfsweise

zuverlässige

Verteilboten(-innen)

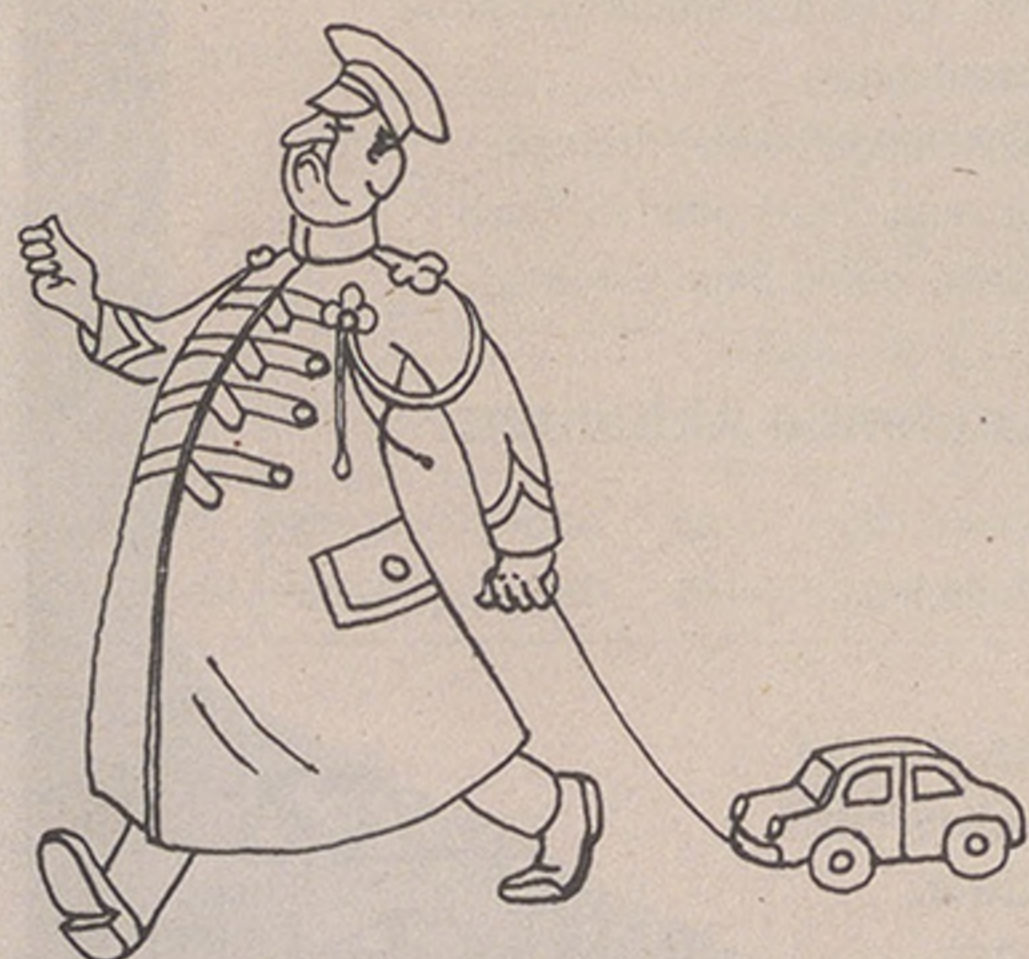
Die Drucksachen sind jeweils am
Dienstag und Freitag in jeden
Briefkasten eines bestimmten
Sektors zu verteilen.

Interessiert Sie dieser gut bezahlte
Nebenverdienst? Dann melden Sie
sich unverbindlich bei



Direct Mail Company
Austrasse 44, 8045 Zürich
Telefon 01 / 461 58 00

Wir schleppen ab



Carrosserie Aeschlimann
8108 Dällikon 01 844 28 16

Spätsommer- schulbeginn: Nein

Im «Tages-Anzeiger» vom 28. Mai wird in einem Leserbrief behauptet, die Mehrheit der Schweizerkantone, nämlich 13, mit einer Bevölkerung von 3,8 Millionen habe jetzt schon den Spätsommerschulbeginn.

13 ist bekanntlich genau **die Hälfte von 26** ... Und die Einwohnerzahl beträgt sage und schreibe nicht 3,8 sondern **nur 2,4 Millionen**. So laut Volkszählung von 1980.

Von diesen 2,4 Millionen entfallen übrigens 1,8 Millionen auf die französischsprachigen Kantone und das Tessin.

Nun muss man folgendes wissen:

Wer den gleichen Schulbeginn mit dem Tessin und dem Welschland anstrebt, hilft ein Stück guter, sinnvoller und erhaltenswerter föderalistischer Struktur zerstören.

Die sprachlichen Schwierigkeiten (bei einem Wohnortwechsel) **lassen sich nicht mit dem gleichzeitigen Schulbeginn lösen!**

Und von einem Druck seitens des Tessins und der welschen Schweiz ist nichts zu spüren; in dieser Beziehung besteht kein Graben!

Sinnvolle

Lösung: Tessin und Welschland: **Herbst**
Deutschsprachige Schweiz: **Frühling**

Und denken Sie daran: 13 Kantone der deutschsprachigen Schweiz mit einer Bevölkerung von 4 Millionen haben den Frühjahrsschulbeginn und brauchen deshalb nicht umzustellen.

Spätsommer- schulbeginn: Nein

Aktion 133 für den Frühlingsbeginn

Ihre Bank in Höngg

**Zürcher
Kantonalbank**

Limmattalstrasse 140

GARAGE RIEDHOF

Roland Muther

- Spezialisiert auf VW und Audi
- Pneuservice
- Radio-Cassetten-Service
- Reparaturen sämtlicher Marken

Riedhofweg 35 (Zufahrt Reinhold Frei-Strasse)
8049 Zürich-Höngg, Telefon 01/567226

**Badeferien
Kuoni senkt
Preise**

Einmalig, unschlagbar. Da muss man einfach
mit Kuoni reisen. Die neue Preisliste gibt's jetzt in
allen Kuoni-Filialen.



Altstetterstr. 140

gegenüber Neumarkt-Zentrum
Telephon 62 10 10

Eigene Parkplätze



**Ihr
Ferienverbesserer.**



Blutspende-Aktion

Mittwoch, 9. Juni 1982
16.30 Uhr bis 20.00 Uhr
Kirchgemeindehaus Ackerstein-
strasse 190, Zürich-Höngg

**Dank Ihrer Bereitschaft konnte der
grosse Bedarf an Blut im Jahre 1981,
gedeckt werden!**

Im Namen aller, die zur Genesung Transfusionen benötigten,
danken wir jedem Spender herzlich!

Und dieses Jahr? Wir zählen auf Sie!

Auch das Blut von Personen, die vor mehr als 2 Jahren eine Gelbsucht
durchgemacht haben, kann heute normal verwendet werden.
Wer zwischen 18 und 65 Jahren jung und gesund ist, gilt als
Blutspender.

Samariterverein
Zürich-Höngg

Blutspendedienst SRK
Blutspendezentrum Limmattal

In kleiner Liegenschaft an schönster
Aussichtslage — obere Waid/Höngg —
vermieten wir per 1. Oktober 1982
oder später

4 1/2-Zimmer-Wohnung

zu Fr. 2 250.— exkl.
Spezieller Ausbau

KAERPF ZÜRICH 8006
IMMOBILIEN
AG GAUGERSTR. 3
TELEFON 01-362 88 88

3 1/2-Zimmer- wohnung

Nähe Wartau durch
Zufall per 1. Juni 1982
zu vermieten, moderne,
sonnige Neubauwohnung
mit Geschirrwash-
maschine. Grosser Balkon.
Zins Fr. 1223.—, plus
Nebenkosten. Garage
vorhanden.

Telefon 47 88 22
während Geschäftszeit

Gärtnerei

MAX ELLIKER

Riedhofstrasse 351

Höngg Telefon 5653 14

Parkplätze vorhanden!

Sommerflor, Geranien, Petunien —

Gemüsesetzlinge — Gewürze und vieles mehr!
Bringen Sie Ihre Balkonkisten zum Bepflanzen!



Für Ihren Balkon und
Garten grosse Auswahl
in vielen Sorten und
Farben:

Ihre besondere TALBOT/PEUGEOT- Adresse:



Werkstatt
Spenglerei
Malerei
Ersatzteile

Neuwagen
Occasionen
Leasing

jetzt aktuell:

Sondermodell

Talbot-HORIZON «Côte d'Azur», 1300 ccm,
Frontantrieb, 5 Türen, Leichtmetallfelgen
und Breitreifen, Sonnendach, Radio/Stereo-
Kassettengerät und vieles mehr.
... ein TOP-Modell zum sensationellen Preis
von Fr. 12 110.— statt Fr. 13 764.—
(Stückzahl limitiert; sofort zugreifen!)

PEUGEOT/TALBOT-Modellauto-
Ausstellung bis 30. Juni 1982

Automobilwerke Franz AG



ZWEIGBETRIEB LETZI
Baslerstrasse 73

8048 Zürich Tel. 01/491 32 00

**Repara-
turen**

Hans Fawer
Limmattal-
strasse 204
Zürich-Höngg
Tel. 56 57 00

**Radio
TV
Video
HF**

Quick-Shop



Tradition
seit 1930

Chäs-Hütte

über 60 reife, gutgepflegte Schnittkäse
über 60 herrlich mündende Dessertkäse

**Für Käse-Salat
Emmentaler**

100 g **1.60**

**Für Käse-Salat
Gruyère rezent**

100 g **1.60**

Frischprodukte-Markt

**Hirz
Frutti-Quark**

statt 1.—
140 g Becher **— .80**

Tam Tam Dessert
Chocolat, Vanille,
Caramel

statt 1.—
2 x 125 g nur **— .80**

**Niedermann
Cervelas**

1 Paar
200 g nur **1.40**

**Erdbeeren
Kirschen
Pfirsich
Nektarinen**

täglich
frisch

Neu: Zwielfplatz direkt
71er- und 80er-Bus hält
direkt vor dem
Quick-Shop.

Quick-Shop

8049 Zürich
Limmattalstr. 223

für Kunden
ganze Woche über
Mittag geöffnet

Discountmarkt

Maggi Quick-Lunch

Croutons in Fruchtcreme
Milchreis mit Rosinen

92 g Becher **1.50**

Sherpa Tensing

Standard

160 g nur **5.90**

Wodka Wyborowa

40 Vol. %

70 cl nur **20.90**

Heropic electra

mit 20 Ersatzplättchen

Mückenfreie Nächte **6.55**

Getränke-Discount

geöffnet Mo—Fr 8.00—12.00 und 14.00—18.30 Uhr
Sa 7.30—16.00 Uhr durchgehend

- **Riesenauswahl**
- **Tiefpreise**
- **zentrale Lage**
- **bequem erreichbar**
- **Parkplätze**

(über 100 verschiedene Getränke)
(unschlagbar)
(keine langen Anfahrtswege)
(per Auto, Tram oder zu Fuss)
(eigene, direkt beim Eingang)

Coca Cola

33 cl Dose nur **— .50**

Laufende Aktionen:

Elmer Citro —.80 Aqi —.40
Orangina —.85 Sinalco —.95

Neu: Zwielfplatz direkt
71er- und 80er-Bus hält
direkt vor dem
Quick-Shop.

Der Rechtsstaat ist unteilbar

Unsere freiheitliche Demokratie basiert auf dem Rechtsstaat. Dieser Rechtsstaat beruht auf dem demokratischen Willensentscheid des Volkes: Verfassung und Gesetz sind durch das Volk genehmigt worden. Dieser Rechtsstaat ist unteilbar. Es gibt keine doppelte Legalität. Die Justiz muss unparteiisch ihres Amtes walten und dabei die Gesetze beachten. Diese fundamentalen Grundsätze gilt es wieder einmal in Erinnerung zu rufen. Vor allem im heutigen Zeitpunkt, in dem man versucht, die Justiz unter Druck zu setzen, die Justiz überhaupt lahmzulegen und am Schluss lautstark die Forderung nach Amnestie erhebt. Unsere Justiz muss sich dadurch nicht beeinflussen lassen. Sie darf nicht unter dem Druck der Strasse Recht sprechen. Was unrecht ist, muss sie als unrecht bezeichnen. Kriminelle dürfen nicht zu politischen Kämpfern emporstilisiert werden.

Die Krawalle in der Stadt Zürich, aber auch an andern Orten, sollten uns veranlassen, wieder einmal über den Rechtsstaat nachzudenken. Er beruht auf der Toleranz, auf der Achtung vor der Meinung des Andersdenkenden. Ohne diese Toleranz ist der Rechtsstaat undenkbar. Zum Rechtsstaat gehört aber auch die Anerkennung des Eigentums des einzelnen, aber auch der Wille, das Seinige zur Gesellschaft beizutragen. Der Rechtsstaat ist eben nicht ein abstraktes Gebilde, sondern er wird erst durch das Tun und Handeln der Menschen möglich. Aristoteles hat dies schon vor mehr als 2000 Jahren erkannt, als er festhielt: «Das Recht ist nichts anderes als die in der staatlichen Gemeinschaft herrschende Ordnung, und eben, dieses Recht ist es auch, das darüber entscheidet, was gerecht ist.»

Wer diese Rechtsordnung verletzt, wer Fensterscheiben einschlägt, wer Brandbomben wirft, wer Autos in Flammen aufgehen lässt, der ist kein politischer Gesellschaftsveränderer, sondern schlicht ein Krimineller. Er muss nach dem herrschenden Strafrecht abgeurteilt werden. Das gilt in ganz besonderem Masse auch für die Terroristen, die Morde und Entführungen ausführen. Alle Forderungen, solche Terroristen als politische Häftlinge zu bezeichnen und ih-

nen auch entsprechende Haft erleichterungen zuzugestehen, müssen abgelehnt werden. Sie haben in unserem Rechtsstaat und in unserer Rechtsordnung keinen Platz. Cicero, der grosse römische Staatsmann, hat dieses Problem schon damals klar gesehen: «Darin zeigt sich der grosse Mann, dass er bei Aufruhr nur die Schuldigen bestraft, die Menge dagegen verschont und in jeder Lage des Staates Recht und Pflicht aufrecht erhält.»

Amnestie ist nicht möglich

Lauthals wird jeweils an den Demonstrationen, zuletzt auch am 1. Mai, die Forderung nach Amnestie erhoben. Konkret heisst das, dass die Justiz, also Staats- und Bezirksanwaltschaft, aber auch die Gerichte, Bezirksgericht und Obergericht einige hundert Fälle von Krawallanten einstellen sollen. Es geht um Landfriedensbruch, um Gewalt und Drohung gegen Beamte, um Sachbeschädigungen, um Diebstahl, um Hausfriedensbruch, aber auch um Brandstiftungen, Verstoß gegen die Waffenverordnung und andere Delikte. Es liegt auf der Hand, dass die Justiz, wenn sie weiterhin glaubwürdig sein will, auf das Begehen einer Amnestie oder Einstellung der Verfahren nicht eintreten kann. Auf der einen Seite würde ein Ladendieb, der eine Flasche Cognac oder ein kleines Schmuckstück gestohlen hat, mit der ganzen Strenge des Gesetzes bestraft, der Krawallteilnehmer jedoch, der die Scheibe eines Optikfachgeschäftes eingeschlagen und nachher einen teuren Fotoapparat gestohlen hat, soll straffrei ausgehen, nur weil es von seinen Gesinnungsgenossen auf der Strasse so gefordert wird.

Auch hier gilt der Grundsatz, dass der Rechtsstaat unteilbar ist. Man kann nicht aus politischen oder opportunistischen Gründen – nur dass man seine Ruhe hat – die einen Gesetzesverletzer laufen lassen, die andern jedoch bestrafen.

Jeremias Gotthelf hat dies in einem trafen Wort festgehalten: «Das Recht beugt sich nicht nach den Umständen, es ist nicht ein Bohnenstecken, den man abbrechen kann, wenn er zu lang ist.» Alfred Messerli

Ref. Kirchgemeinde Zürich-Höngg

Am 24. Mai fand die konstituierende Sitzung der neu gewählten ref. Kirchenpflege, unter dem Vorsitz des neu im Amt stehenden Präsidenten Willy Böhli, Bankdirektor, statt. Als Vizepräsident wurde Martin Wyss, El.-Ing. HTL, eingesetzt. Wie bisher führt Elisabeth Schütz, Lehrerin, das Protokoll und Esther Müller, Sozialarbeiterin, erledigt die Korrespondenz. Als Verwalter amtiert weiterhin Werner Sommerhalder, Buchhalter, und Arnold Sperandio, Bauingenieur, zeichnet als Liegenschaftensverwalter verantwortlich. Die Damen und Herren erfüllen nicht nur ihre Pflichten die regelmässig anfallen, sie stehen den Gemeindegliedern auch zur Verfügung wenn besondere Wünsche oder Fragen auftauchen. Wenn die Angesprochenen evtl. nicht selbst antworten, helfen können, so sind sie in der Lage durch Vermittlung der richtigen Adresse das Problem anzupacken. Die Telefonnummer, Adresse entnehmen Sie der nachstehend aufgeführten, vollständigen Liste – bitte aufbewahren.

Mitglieder der Kirchenpflege 1982/1986

Präsident:	
Böhli Willy, Bankdirektor	Telefon 56 89 96
Wartauweg 19, 8049 Zürich	
Vizepräsident:	
Wyss Martin, El.-Ing. HTL	Telefon 56 67 51
Winzerhalde 97, 8049 Zürich	
Aktuarinnen:	
Schütz Elisabeth, Lehrerin	Telefon 44 56 40
Protokoll	
Kürbergstrasse 6, 8049 Zürich	
Müller Esther, Sozialarbeiterin	Telefon 56 39 19
Korrespondenz	
Heizenholz 54, 8049 Zürich	
Verwalter:	
Sommerhalder Werner, Buchhalter	Telefon 56 42 45
Konrad Ilg-Strasse 17, 8049 Zürich	
Liegenschaftsverwalter:	
Sperandio Arnold, Bauing.	Telefon 56 69 97
Riedhofstrasse 241, 8049 Zürich	

Übrige Mitglieder:

Baer Eveline, Hausfrau	Telefon 56 66 44
Limmattalstrasse 69, 8049 Zürich	
Christinger Felix, Heiz.-Techn.	Telefon 56 72 38
Heizenholz 26, 8049 Zürich	
Häfelin Ursula, Dr. iur.	Telefon 56 84 60
Müsliweg 1, 8049 Zürich	
Trautvetter Peter, Dr. iur.	Telefon 56 86 18
Vogtstrain 45, 8049 Zürich	
Walker Doris, Arbeitslehrerin	Telefon 56 68 28
Regensdorferstrasse 130, 8049 Zürich	

Der diesjährige Frühlingsausflug der Höngger Senioren,

der letzte unter der bewährten Leitung unseres geschätzten Gemeindefelders, E. Aerne, war wieder ein voller Erfolg. Bei grosser Beteiligung und prächtigem Wetter führte er uns in vier bequemen Cars durch Feld und Wald in die herrliche Landschaft. Schon auf dem Weg durch das Tal der Kempt, zum Bezirkshauptort Pfäffikon am historischen Seelein, erblickte man zeitweise den schneebedeckten Alpen-

kranz vom Glärnisch bis weit in die Urnergipfel hinein. Über Hittnau erreichten wir mühelos Saland im Tössstal, wo es weiterging nach Bauma und Steg. Die früher von Pilgern vielbenutzte Hultfegg führte am Hörnli vorbei über die Kantongrenze in das Tal der Thur, wo die Grafen von Toggenburg während Jahrhunderten hausten. Unterwegs ragten die Churfürsten wie gestochen in das azurblaue Firmament. Wattwil, wo ein Znünihalt gemacht wurde, ist der wichtigste Industrieort der Gegend. Nach längerer Fahrt gegen den Flusslauf ging es bergan auf die Schwälgalp, die am Fusse des wuchtigen Säntismassivs liegt. In scharfen Windungen brachten uns die Wagen nach Urnäsch und an der Hundwilerhöhe vorbei auf Appenzell hinab. Dann war es nicht mehr weit nach Gais und auf den Stoss, wo eine Kapelle und das Denkmal an die Schlacht von 1405 erinnern. Auch von hier oben war der Ausblick weit in die ennethehnische Bergwelt grossartig. Der Abstieg ins Rheintal erfolgte in zahlreichen spitzen Kehren zuerst nach Altstätten und weiter am Rande der breiten Ebene über St. Margrethen nach Rorschach, das am Ende der Städtebahnlinie zwischen Boden und Genfersee liegt. Nach dieser eindrucksvollen Berg- und Talfahrt durch schattige Waldpartien, wo helle mit dunklen Farbtönen abwechselten, auch an gepflegten Gärten vor neuern Siedlungen vorbei, genossen wir das vorzüglich schmeckende Mittagmahl im vornehmen Dreisternhotel gegenüber dem imposanten Kornhaus direkt am See. Vor Anker lag bereits das Extraschiff, das uns unter strahlendem Himmel auf den blauen Fluten in gemächlicher Fahrt nach Bottighofen brachte. Es war sehr angenehm, den Zviersteller im Freien vertilgen zu können, um nach der Ruhepause über Kreuzlingen den Heimweg anzutreten. Der Führer des letzten Wagens war auf gesonderten Pfaden durch das fruchtbare Mostindien gesteuert, um dann vor Winterthur auf die Autobahn einzuschwenken und, etwas verspätet aber trotzdem wohlbehalten, wie die übrigen Reisenden in Höngg einzutreffen.

Nach diesem kurzen Rückblick verabschiede ich mich altershalber als Reiseberichterstatter, den ich während mehr als zehn Jahren ausgeübt habe. Ich danke allen Teilnehmern, die uns an den zur Tradition gewordenen Fahrten kreuz und quer durch das schöne Schweizerland begleitet und meinen Ausführungen ihre Aufmerksamkeit geschenkt haben. Auch wünsche ich Ihnen für die kommenden Jahre Gesundheit und Wohlergehen.

Hans Isch, Höngg

Jazz-Club Bülach: Blues and Boogie-Woogie

Den Freitagabend vom 4. Juni wird sich der Blues und Boogie-Fan reservieren müssen. Der schwarze Musiker Errol Dixon ist den Jazzfreunden des Unterlandes schon längst ein Begriff und Sie erinnern sich sicher noch bestens an seine letzten Konzerte. Errol Dixon versteht es ganz ausgezeichnet den Weg zum Publikum zu finden. Sein archaischer Pianostil begeistert sofort die Zuhörer und zieht sie in seinen Bann. Eine tolle und begeisternde Stimmung ist garantiert. Wer nicht mitgerissen ist, ist selber schuld. Das Konzert beginnt um 20.15 Uhr im Glasmuseum der Vetropack AG, Bülach.

Vo Höngg us gsee

Interviews mit Prominenten

Zeitschriften und Magazine leben davon, dass sie uns immer wieder auch Zeitgenossen vorstellen, die man zu den Prominenten zählt. Das geschieht meistens in Form von Interviews. Man will den befragten Personen auf den Grund gehen und überlegt sich zu diesem Zweck intelligente Fragen. Aus den Antworten kann man dann leicht erkennen, was das für Menschenkinder sind, die es zu öffentlichem Ansehen gebracht haben. Wie reagieren sie im allgemeinen auf diese Fragen? Der gerige Leser darf festhalten, dass sie das meistens überlegt und mit viel Bedacht auf den eigenen Ruf tun.

Beispiele:

«Was lesen Sie gerade?»

Auf diese Frage, die Transparenz zum geistigen Niveau des Befragten verschaffen soll, antwortet selten jemand mit «Emil und die Detektive». Da liest man meistens «Synergetik, die Lehre vom Zusammenwirken», oder wenn es etwas einfacher geht «Hemingway, Wem die Stunde schlägt». «Der alte Mann und der Meer» ist nicht mehr zu gebrauchen, da das schon sehr viele interviewte Prominente als aktuelle Nachtischchenlektüre erwähnt haben.

«Welches ist Ihr Lieblingstier?»

Da wäre es nun völlig abwegig, etwa den Hamster oder gar einen Kanarienvogel zu erwähnen. Es bieten sich viel imponierendere Kreaturen an: Berglöwen beispielsweise oder der trutzhahn-grosse Wehrvogel aus den tropischen Sumpfwäldern Süd-Amerikas.

«Wo möchten Sie leben?»

Authentische Antwort eines Prominenten: «Am Fusse eines Schneeberges, der seine Zehen ins südliche Meer streckt und mit der Ferse in der Wüste steht.» Angesichts solcher Antworten spürt man natürlich sofort die gewaltige Differenz zwischen einem Prominenten und dem Normalverbraucher. Es sind ja nur drei Beispiele, die wir vor uns haben. Kommen noch die andern Fragen dazu, wie etwa «Wovon träumen Sie meistens?» oder «Bei welcher Gelegenheit lügen Sie?» wird der Abstand noch augenscheinlicher und die präzisen, ehrlichen Antworten können einem Minderwertigkeitsgefühl verursachen, die tagelang nachwirken. Hoffentlich, wird er verschont von einer solchen Befragerei, de Kari vo Höngg

Er müsste, nach der Lieblingsmusik gefragt, nämlich zugeben, dass er Ländler besser mag als Reber/Demengas Cellorganics.

4 mal 20 Jahre jung

(Eing.) Bei bemerkenswert geistiger Frische konnte unsere Sängerkameradin und Ehrenaktiv-Mitglied Frau Dorly Meier ihren 80. Geburtstag feiern. Auch wurde Dorly Meier für 50 Jahre Aktivmitglied des Frauenchors Höngg geehrt. Während dieser Zeit war sie 6 Jahre Aktuarin und viele Jahre Vizepräsidentin des Vereins. Viel Liebe zu Musik und Gesang und Treue gehört wohl dazu, einem Chor so lange anzugehören.

Der ganze Frauenchor besammelte sich letzten Donnerstag vor dem Hause bei Dorly Meier, um der geschätzten Sängerin ein Ständchen zu bringen. Bei grosszügiger Bewirtung, bei Singen und Plaudern verging die Zeit. Interessante Erzählungen hörten wir von Albert Meier sen., man fühlte sich zurückversetzt in die Zeit, als die Höngger Landwirte mit ihren Pferden in die «Schmitte» kamen. Dorly Meier berichtete von der grossen, aber auch schönen Aufgabe, die sie als junge Frau und Mutter erfüllte. Das gutgeführte Spezialgeschäft an der Limmattalstrasse, seit 1924 schon im Besitze der Fam. Meier, ist bereits in den Händen der zweiten Generation, während die dritte Generation schon heranwächst. Eine Familie mit Tradition, der man für die Zukunft nur das Beste wünschen kann.

Wir hoffen, dass Dorly Meier noch recht lange in unserem Chor mitsingen darf.

Zürcher Theater-Spektakel

(rp) Bei diesjährigen «Zürcher Theater-Spektakel», dem internationalen Treffen freier Theatergruppen vom 25. Juni bis 4. Juli auf der «Landiwiese» fehlt für einmal der ganz grosse «Star» Jango Edwards. Das attraktive Programmangebot ist aber einmal mehr so breit gefächert, dass seine Absenz absolut nicht ins Gewicht fällt. Aus der Schweiz sind diesmal das «Theatre De La Ville» aus Genf, die «Spatz & Co.» aus Bremgarten, Giuseppe Reichmuth und Ruedi Hausermann aus Zürich, das «Theatre Populaire Romand» aus La Chaux-de-Fonds und das «Basler Jugendtheater» mit dabei.

Sportverein Höngg

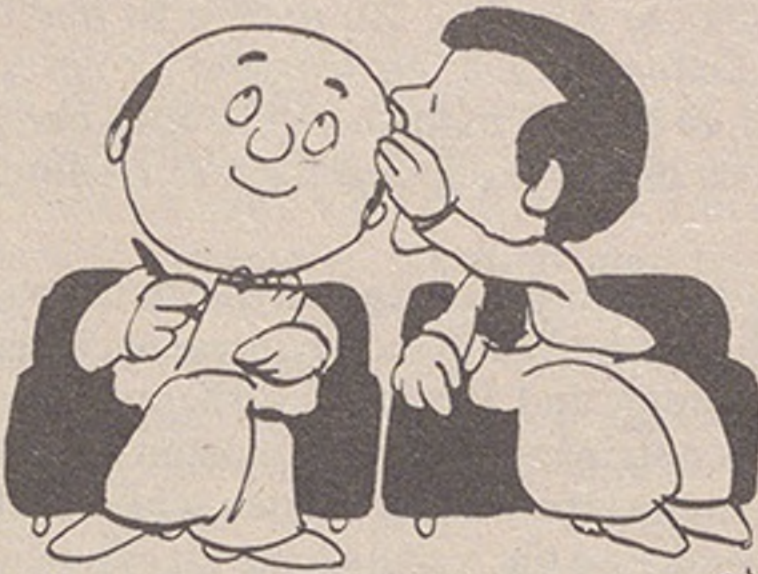
Aufstiegsspiel vom 29. Mai 1982

FC Glattbrugg I – SV Höngg I 2:2 (2:1)

Höngg: Altenburger, Gut, M. Ruckstuhl, Cavegn, B. Iten, Malzacher, Hüsser, F. Iten, Barta, Troyon, Plattner, Riva, Köchli, Hofstetter, Suter, Mentasti, Schmid.

In einem hektisch geführten Spiel holten sich die Höngger einen wichtigen Punkt. Die Höngger begannen sehr stark und erspielten sich zahlreiche gute Torchancen. Bereits nach 7 Minuten hiess es 0:1, doch nur vier Minuten später könnten die Glattbrugger den Rückstand wettmachen. Das 0:1 entstand aus einem klug ausgeführten Freistoss, den Fredy Iten ohne Mühe verwerten konnte. Nach dem Ausgleichstreffer wurden die Höngger nervös und kassierten prompt das 2:1. Sowie die Glattbrugger wie auch die Höngger hatten ihre Torchancen, doch der Abschluss blieb versagt, bis zur letzten Spielminute. Als Robert Barta auf der 16-m-Höhe an den Ball kam, gelang ihm mit einem herrlichen Lobbball das 2:2-Unentschieden.

P. Ruckstuhl



Wir haben ein kleines Besprechungszimmer für grosse Geldprobleme

Wir wissen, dass auch kleine Geldprobleme grosse Geldprobleme sind, die diskret besprochen sein wollen. Auch dafür sind wir da. Egal, ob es um Anlagefragen oder Kredite geht.



8049 Höngg, Limmattalstrasse 160
Telefon 01 / 56 44 35

Senioren

Meisterschaftsspiel vom Mittwoch, 26. Mai 1982

Blue Stars Sen 1 – Höngg Sen 1 3:2 (0:1)

Mit berechtigten Hoffnungen trat unsere Mannschaft auf dem Sportplatz Buchleren in Altstetten den unberechenbaren Blue Stars entgegen. Lange Zeit verlief das Spiel mehr auf Abtasten der Gegner und sollten sich Fehler einschleichen, auf sofortiges Zuschlagen. Ein prächtiges Zuspiel von W. Knoll verwertete H. P. Renner zum Führungstreffer, zu dem man bis zur Halbzeit Sorge trug. In den zweiten vierzig Minuten waren es plötzlich die Sterne, welche den Match in die Finger bekamen und den Druck auf unser Tor erhöhten. Wir mussten einen Treffer einkassieren und der bis dahin gute Schiedsrichter strafte uns mit einem nicht ganz berechtigten Penalty. Auch das dritte Tor roch stark nach Offside, was will man da ändern? Dem 2:3 durch H. P. Renner folgten weitere Chancen, doch kein Glück und wieder ein Mittwochabend-Spiel das keinen Erfolg brachte. Ein Unentschieden wäre verdient gewesen, doch haben die Blue Stars den Sieg nicht gestohlen.

Meisterschaftsspiel vom Freitag, 28. Mai 1982

Veltheim Sen 1 – Höngg Sen 1 4:1 (2:1)

Es ist schon etwas viel verlangt innert zwei Tagen und dann noch gegen den Spitzenreiter schon wieder anzutreten. Mit den letzten zwölf aufzutretenden Mannern war hier schwer etwas zu holen, doch gab unsere Mannschaft was sie zu geben im Stande war und der Gegner musste sich anstrengen zum Sieg zu kommen. Die Veltheimer nutzten ihre Chance optimal aus, schwer zu sagen was sie gegen eine komplette Höngger Equipe ausgerichtet hätten. Sind wir dankbar, dass sogar Horst Linder und Willy Leuzinger spontan in die Lücken sprangen und einige durch Verletzungen geplagte Kameraden auf die Zähne bissen und das Beste gaben. Das Tor für uns schoss einmal mehr H. P. Renner. Henry

Der Kommentar

Teure Ravioli

Wer sie seinerzeit gesehen hat am Fernsehen, die Ravioli-Kassensturz-Sendung, erinnert sich daran. Es war, Irrtum und Missrechnung vorbehalten, noch unter der Ägide des Roger Schawinski, der unterdessen seine Abenteuer gehabt und Erfahrungen gesammelt hat auf dem italienischen Pizo Sowieso. Nun sendet er wieder. Unterzukriegen ist er nicht. Er war auch hierin, in bezug auf Reklamesendungen, als Vorreiter tätig. Das Radio hat (auch) ein Nachtprogramm eingerichtet unterdessen. Indirekter Pionier war der Mann, dem – als sein Pizo-Sender das erstmal geschlossen werden sollte – Scharen von Jugendlichen mit dem schrillen Zuneigungsruf Rooscheeh begegneten.

Der Ravioli-Kassensturz war eine Nachtmahr und nicht gerade appetitanregend. Und die Hinweise auf Bauchspeicheldrüsen und so auch nicht anmüchelich. Die Ravioli-Fabrikanten hatten nicht eitel Freude. Sie gingen gerichtlich vor. Da seien an jenem ominösen 10. März 1978 unzutreffende Behauptungen über die Verwendung von problematischen Zutaten, wie Innereien und Schweineköpfe, gemacht worden. Die Klage gegen den Ravioli-Beitrag-Verfasser und den damaligen Kassensturz-Chef haben Roco und Hero vor gut zwei Monaten zurückgezogen. Was noch (gerichtlich zu beurteilen) blieb, war die Klage gegen Radio und Fernsehen DRS. Das Zürcher Bezirksgericht hat auch sie «vollumfänglich abgewiesen»: Das in der Sendung zum Ausdruck kommende Werturteil habe sich auf eine fachkundige Untersuchung gestützt und «im Rahmen einer zulässigen Produktkritik» gehalten. Das Gericht befand: Roco hat Radio und Fernsehen DRS Fr. 30 000.— Prozessentschädigung zu zahlen, Hero Fr. 25 000.—. Die Gerichtskosten von Fr. 23 000.— müssen die beiden Firmen auch noch bezahlen. Zum Schaden haben sie noch den Spott!

Innovationsschub
oder Ölschock

Innovation ist die stärkste Waffe im Kampf um die schweizerische Energieversorgung; denn sie führt zu überraschenden Energiegewinnen sowohl durch bessere Energienutzung als auch durch leistungsfähigere Energieerzeugung. Damit Innovation ihre Wirkung entfalten kann, gilt es, die richtigen Voraussetzungen zu nutzen und zu schaffen. Zu nutzen ist der Preisdruck als Leistungsdruck, zu schaffen ist ein politisches Klima, in dem Geduld und Vertrauen den Rahmen bilden für die Anstrengungen der Forschung und Industrie.

Wie alle anderen Industriestaaten Westeuropas hat auch die Schweiz die Wahl, entweder im nächsten Ölschock Besinnung und Besitz zu verlieren oder den Preisdruck der steigenden Energiekosten zu nutzen, um über Leistungsdruck diese Kosten schliesslich mit Mehrwert wieder an die Verursacher zu exportieren. Ihre stärkste Waffe im Kampf um Energieversorgung, Vollbeschäftigung und Wohlstand ist die Innovation.

Wirtschaftswundertüte

Im ersten Betriebsjahr der Flughafenlinie beförderte die SBB drei Millionen Personen, nahm 23 Millionen Franken ein und gewann bei einer Verdoppelung der Einnahmen 130 Prozent mehr Bahnkunden. Das ist eines der schönsten Beispiele für innovatives Marketing. Es ist aber auch eines der löblichsten für innovative Energienutzung. An diesem Beispiel zeigt sich die Bedeutung der Erneuerung: die intelligente Entgegnung auf knappere Ressourcen zur Wahrung der Wettbewerbsfähigkeit. Für die Wirtschaft ist Innovation ein fortlaufender Prozess zur Sicherung der unternehmerischen Überlebensfähigkeit. Aus dieser Erkenntnis prüfte Sulzer bereits vor Jahren einen Dieselmotor, der eigentlich nur noch mit Abfall, mit Kohle-Ölschlamm, läuft.

Dabei ging das Unternehmen von der nüchternen Annahme aus, dass sich die Qualität des Treibstoffes zunehmend verschlechtern wird.

Waffe der Wirtschaft

Wer Einblick in die Schubladen der Forschungs- und Entwicklungsabteilungen hat, versteht die Warnung von Scheich Yamani an seine OPEC-Kollegen, den Preisbogen nicht zu überspannen, weil das innovative Reaktionsvermögen der westlichen Welt grösser sei als erwartet wurde. Die bedrohliche Ölwanne ist tatsächlich im Begriff, dank dem Einfallsreichtum der westlichen Welt abzustumpfen. Die Erfahrung mit dem ersten Ölschock und die Angst vor dem nächsten hat einen Innovationsschub ausgelöst. Er zeichnet sich bei der Elektrifizierung vielleicht am deutlichsten ab. Das Zeitalter der Telekommunikation – vom Fernkopierer bis zum Einkaufsbummel am Bildschirm – muss auch im Hinblick auf die Verkehrspolitik gesehen werden. Fachleute sagen beispielsweise den Herstellern von Flugzeugen, aber auch den Fluggesellschaften voraus, dass ihre grösste Konkurrenz nicht in den eigenen Reihen steckt, sondern in der Elektronikindustrie.

Mehrwert der Energie

Billige Energie ist – im Gegensatz zur landläufigen Meinung – nicht im langfristigen Interesse der Verbraucher. Das klassische amerikanische Automobil beweist diesen scheinbaren Widerspruch. Billiger Treibstoff war weitgehend dafür verantwortlich, dass überdimensionierte Motoren mit schlechtem Wirkungsgrad schwere Wagen in mässige Fahrt brachten. Es fehlte der wirtschaftliche Anreiz zur Verfeinerung der Technik, dank der gleichviel Aufwand möglich geworden wäre. So blieb auch die Mehrwertsteigerung aus und heute nun die Erhöhung des Einkommens. Kostbare Energie wirkt erzieherisch, ändert das Verhältnis zur Umwelt, fördert das Verständnis für soge-

nannte geschlossene Systeme: für Energieträger, die sich nicht erneuern lassen.

Diesem Verständnis entsprangen beispielsweise Wärmepumpen, Rotationsmotoren ohne oszillierende Teile, Isoliermaterialien. Ihm sind zukünftige Entwicklungen zuzuschreiben, die in Spanien oder Sizilien den Bau von Sonnenkraftwerken, in Irland die Errichtung von Windkraftwerken und in Wales von Wellenkraftwerken ermöglichen.

Morgen beginnt heute

Damit unser Innovationspotential seine volle Wirkung entfalten kann, braucht es jedoch mehr als nur energiepolitischen Druck der Förderländer. Es verlangt auch unsere Bereitschaft, die Innovationsleistungen zu honorieren und Überbrückungsmassnahmen

men, wenn auch mit Vorbehalt, zuzustimmen, bis an dem sich aufbauenden Innovationsschub allfällige Energiekosten wirkungslos verpuffen. Zu diesen Massnahmen zählt die möglichst breite Fächerung der Energieversorgung, einschliesslich der Bau der bewilligten Kernkraftwerke. Vor allem aber verlangt es die Bereitschaft aller, ein politisches Klima zu schaffen, in dem Geduld und Vertrauen den notwendigen Rahmen bilden für die Anstrengungen der Forschung und Industrie. Wichtig ist, dass die innovativen Kräfte, angespornt durch die Marktentwicklung auf dem Energiesektor, nicht durch gefühlbetonte, wirtschafts- und technikfeindliche Kurzschlusshandlungen blockiert werden. Unter diesen Voraussetzungen ist anzunehmen, dass die Zukunft der gesicherten Energieversorgung bereits begonnen hat.

Das ernst-weise und das schalkhaft-gütige Lächeln...

Zur Ausstellung in der Galerie Zentrum

Mein starker Eindruck: Diese Ausstellung von Werken von Walter Binder (1909–1968) und seiner Lebensgefährtin Lili Binder (geboren 1919) ist ein über den Tod des einen Partners hinaus weitergeführter Dialog auf einer bemerkenswert hohen ästhetischen Ebene. – Eigentlich hätte ich diese Feststellung gerne an den Schluss meines Berichtes gesetzt, gewissermassen als Anregung für die Ausstellungsbesucher: Lauscht diesem Zwiegespräch nach! Lasst Euch einnehmen von dieser Atmosphäre der Intimität, die so nichts Peinliches an sich hat, weil beide Künstler in derart hohem Masse über formale Gestaltungskraft verfügen, dass sie dem Persönlichen eine allgemeingültige Dimension zu verleihen vermögen! Aber nun sind wir ja schon mittendrin; sehen wir uns um: Da lassen sich Motive verfolgen, wie sie einmal im Werk des einen, variiert und transformiert wieder in

dem des andern auftauchen. Aber auch der gemeinsame Ursprung der bildnerischen Ideen ist erkennbar: immer sind es Strukturen natürlicher Dinge, organischer Gebilde: Die Quarzader eines Kieselsteines wird im kreativen Prozess auf die geometrische Grundfigur zurückgeführt; oder die Lebenslinie einer Hand verlängert sich plötzlich spielerisch hintergründig hinaus in eine Landschaft, verliert sich in einem Wald...

Das erste Beispiel illustriert die Arbeitsweise von Walter –, das zweite diejenige von Lili Binder. Und dieser charakteristische Unterschied zeigt sich fast durchgehend.

Walter Binder muss in seinem schöpferischen Wesen eine starke asketische Komponente besessen haben. Seine Werke haben etwas Karges an sich; ein gesamelter Ernst tritt uns in den Formen entgegen. Man

BARAGGE-ZIITIG

INFORMATIONEN AUS DEM GEMEINSCHAFTSZENTRUM WIPKINGEN

KULTUR FÜRS QUARTIER

Locker hocke —

Hardly Heard

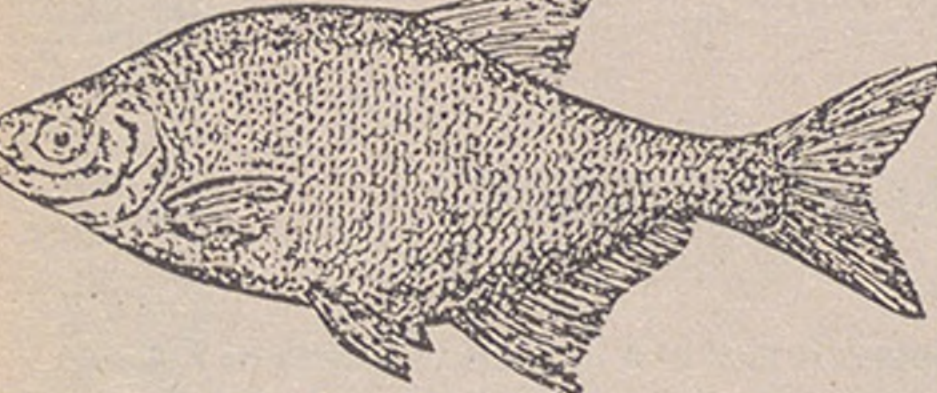
Blue Grass und Ragtime (amerikanische Volksmusik = wie unsere Ländlervolksmusik)

Jürg Osterwalder Banjo/Dobro/Gitarre
Theo Siegrist Gitarre
Richard Wohlfender Geige
Ruedi Happle Mandoline/Gitarre/Akkordeon

Freitag, 18. Juni 1982, 20.15 Uhr, in der gemütlichen Beizenatmosphäre des Gemeinschaftszentrums.

Verbringen Sie doch einmal einen kulturellen Abend in Ihrem Quartier. Die Hardly Heard sind aufgestellte Typen und so ist auch ihre Musik. Sicher werden Sie und die Musiker den Plausch haben.

Es muss nicht immer
Kaviar sein . . .



«Aktion zur Verwertung von Weissfisch»
Samstag, 12. Juni, 11.00 bis 16.00 Uhr, am Limmatuferweg vor und in der Kantine der Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule. Frühschoppenkonzert des Musikvereins «Eintracht» Höngg. Festwirtschaft / Weissfisch als Leckerbissen.
Organisation: Sportfischerverein Hard



Im Juni findet leider kein Frauentreff statt, da Heidi Renfer, Leiterin, die ersten drei Wochen in den Ferien weilt. Der nächste Frauentreff findet am 1. Juli 1982 statt.

Den Frauentreff verstehen wir so, dass wir in der Gruppe versuchen, ein uns auf der Zunge brennendes Thema zu diskutieren. Es kann aber auch sein, dass wir einmal Lust haben nicht zu diskutieren, eher zu spielen, einen Film anzuschauen usw. Der Frauentreff soll offen sein für die Anliegen und Bedürfnisse, die wir haben. Der Frauentreff ist auch für Begegnungen mit neu dazustossenden Frauen offen.

Klub der Älteren

Offener Senioren-Treff des Gemeinschaftszentrums Wipkingen für Damen und Herren über 60 Jahre. Jeden Dienstagmorgen 14.15 Uhr im Saal des Gemeinschaftszentrums. Leitung: Frau E. Baer.

- 1. Juni Filmmachmittag
- 8. Juni Buntes Kaleidoskop
- 15. Juni Wir singen mit Frau Voegelin
- 22. Juni Aus dem Alltag der Frauen in Obervolta (Afrika), Lichtbildervortrag von Frau E. Baer
- 29. Juni Lottonachmittag

Werken & Basteln



Bachhüslitage

5. und 19. Juni, Beginn am Morgen, 10.00 Uhr. Unbedingt voranmelden! (im Büro des GZ oder Telefon 42 98 00 bis Freitagabend 18.00 Uhr). Im Freiluftofen bräunen Pizzas, Wähen, Bröte, Kuchen für den Zmittag und den Dessäar... mmmh...

Zäme ässe

Ein Grundbedürfnis. Essen auch Sie lieber draussen an der (frischen) Luft anstatt in der Küche oder Stube. Vielleicht sogar mit andern Leuten zusammen. Gemeinsam, zäme ässe und vielleicht auch zäme choche. Jeden Donnerstagabend essen auch wir zusammen mit den Besuchern. Etwas vom Grill oder aus dem Freiluftofen (Pizza). Für Sie besteht die Möglichkeit unsere Infrastruktur(en) jederzeit zu benutzen. Uns stellt es auf, wenn Sie sich bei uns wohl fühlen.

«Disco 13»

Eine Gruppe Jugendlicher organisiert seit bald drei Jahren selbständig eine 14tägig am Samstagabend stattfindende Discothek in Klubform. Jugendliche aus dem Quartier, die am Discobetrieb teilnehmen möchten, erfahren weitere Details bei der Leitung des Gemeinschaftszentrums.

Informationen

Gemeinschaftszentrum Wipkingen
Ampèrestrasse 4, Postfach 537
8037 Zürich, Telefon 42 98 00

Leitung: Rolf Egli, Brigitte Rosenberger, Heidi Renfer, Alois Kürsteiner, Brigitte Leemann

Öffnungszeiten:

Sonntag und Montag: Ganzer Tag geschlossen
Dienstag bis Donnerstag: 14.00–18.00 Uhr
Donnerstag: 19.30–22.00 Uhr*
Freitag: 14.00–18.00 Uhr
Samstag: 09.00–12.00 Uhr
13.30–17.00 Uhr

* nur für Jugendliche und Erwachsene
Der Kinderspielfeldplatz ist zu allen Jahreszeiten durchgehend geöffnet.

Betriebseinschränkungen

Pfingstsamstag, 29. Mai, Zentrum ganztägig geschlossen.

Donnerstag, 3. Juni, Werkstätten ab 18.00 Uhr geschlossen (Veranstaltung Forum «Mensch und Umwelt»)

Donnerstag, 24. Juni, Werkstätten geschlossen, Kafi Tintefisch nachmittags geöffnet (interne Weiterbildung)

Samstag, 26. Juni, Normalbetrieb eingestellt (Kinderflohmarkt / Jungtierschau).

Abwesenheit von Mitarbeitern

Heidi Renfer: 1. bis 19. Juni (Ferien). Rolf Egli: 12. bis 18. Juni (Militärdienst), 28. Juni bis 17. Juli (Ferien).

IN KÜRZE

- Di. 1. Juni Klub der Älteren
- Do. 3. Juni Forum «Mensch und Umwelt»
- Sa. 5. Juni Bachhüslitag
- Di. 8. Juni Klub der Älteren
- Do. 10. Juni Zäme ässe
- Sa. 12. Juni Es muss nicht immer Kaviar sein...
- Di. 15. Juni Klub der Älteren
- Do. 17. Juni Zäme ässe
- Fr. 18. Juni Locker hocke «Hardly Heard»
- Sa. 19. Juni Bachhüslitag
- Di. 22. Juni Klub der Älteren
- Sa. 26. Juni Kinderflohmarkt Jungtierschau
- So. 27. Juni Jungtierschau
- Di. 29. Juni Klub der Älteren Frauenstammtisch «Züri-Zäh»
- Di. 6. Juli Klub der Älteren

Kindermalatelier

Neuer Kurs nach den Sommerferien unter der bewährten Leitung der Malpädagogin Frau Th. Campiche. Kursbeginn: Mittwoch, 18. August. Kursdauer: 7 Nachmittage, jeweils 14.00 bis 15.30 Uhr. Kosten: Fr. 63.— inkl. Material. Der Kurs stöszt zur Zeit auf eine grosse Nachfrage. Interessenten melden sich deshalb möglichst rasch bei der Leitung.

Solventer Garagist sucht mittelgrossen

Garagen-Betrieb

im Raume Regensdorf, Oerlikon, evtl. Zürich-Nord, zur Miete oder Kauf. Mindestens 4 Arbeitsplätze, Ausstellungsmöglichkeiten für Neuwagen und Occasionen. Evtl. mit Tankstelle.

Kontaktnahme bei:

GATABAG

Garagen- und Tankstellen-Beratung AG
Herrn B. Meyerstein
Hardeggstrasse 27, 8049 Zürich
Telefon 01/560740

Zahlen sagen mehr
als Worte.
Vergleichen Sie!

Jährl. Reineinkommen *	Steuerbetrag für Ledige Gegenvorschlag des Kantonsrates	Initiative für Steuererleichterung
15 000	963.—	475.—
20 000	1 600.—	1 100.—
30 000	3 213.—	2 670.—
40 000	5 125.—	4 573.—
50 000	7 288.—	6 778.—
70 000	11 950.—	11 778.—
100 000	19 863.—	19 585.—

* unter Reineinkommen versteht man das Bruttoeinkommen minus die in der Steuererklärung zulässigen Abzüge (ohne Sozialabzug).

Noch grösser sind die Unterschiede für alleinstehende Rentner.

Und dazu in Zukunft noch den automatischen Ausgleich der kalten Progression — damit sie für Ihren Teuerungsanpassungsbeitrag nicht auch noch überproportional mehr Steuern zahlen müssen.

Alles klar?

Initiative für Steuererleichterungen

Gegenvorschlag des Kantonsrates

Volksinitiative für Rechtsgleichheit in der Steuerbelastung

Sozialdemokratisch/Gewerkschaftl. Fraktion des Kantonsrates

Ja
Nein
Nein



ins Bildgeschehen eingebunden; die inhaltlichen Sinnbekenntnisse verlieren nie ihren Bezug zur Wirklichkeit. Ja, gewisse zeitkritische Elemente sind, vielleicht sogar unbewusst, selbst in die spielerischen Figurationen mit Händen eingeflossen, wenn man an Begriffe wie «Manipulation», «Manipulierbarkeit» denkt und sie auf die lateinische Sprachwurzel zurückführt (manus/Hand, manipulatio/Handgriff). Die Hand kann aber auch Bewahrung, Schutz gewähren, als Um- und Übergreifendes. Und wenn ich den Humor erwähnte, dann meinte ich natürlich nicht lautes oder spöttisches Gelächter, sondern vielmehr ein schalkhaft-gütiges Lächeln, eines, das sich im Dialog ergänzt zum andern – Sie wissen ja schon, was ich meine!

Die Ausstellung dauert bis zum 10. Juli.

Alois Steiner

Befürchtungen,

dass sich eine mysteriöse Kultur-Lobby den Decknamen «Steiner» zugelegt habe, können wir zerstreuen: Rein zufällig führt Martin Steiner, der an der Vernissage zu den Gästen sprach, denselben Geschlechtsnamen wie Alois Steiner, der jeweils die Ausstellungen in der Galerie Zentrum für uns kommentiert! Die beiden Herren kennen sich nicht und äussern sich voneinander unabhängig zur gleichen Ausstellung.

(Red.)

Verehrte Gäste

Ihnen, die zu dieser Ausstellung hergefunden haben, ist eines gemeinsam: Sie interessieren sich für Bilder. Bilder sind Zeichen, Botschaften, Zeugnisse, anschaulich gewordene Gedanken und Träume.

Heute haben wir nun das Glück, die Bild-Welt zweier Menschen kennenzulernen, deren Schaffen es verdiente, mehr beachtet zu werden.

Walter Binder, der 1968 zu früh Verstorbene, erst neunundfünfzigjährig, war seiner Zeit voraus; das beweisen seine Arbeiten. Vieles, was im heutigen Kunstgeschehen aktuell ist, hatte er damals schon erkannt, verarbeitet, und auf seine ihm eigene Art, gestaltend vorweggenommen. Ein glänzendes Beispiel seiner organisch gewachsenen Modernität, sind die sieben Holzschnitte zu einem Text von Clemens Brentano aus dem Jahre 1959. Walter Binder's Einsicht, dass die Vergangenheit uns nur im Bezug zur Gegenwart etwas sagt, hatte in diesen Arbeiten einen adäquaten Ausdruck gefunden. Aus der unermüdlchen Beschäftigung mit den Formstrukturen der Natur, drängte es den Künstler immer mehr zum Zeichnen, zur Chiffre. Gelang sie, war sie die lapidare bildnerische Verdichtung eines langen, ehrlichen Weltbemühens, gleichsam der Schlüssel zu allen Türen. Nicht allein für sich, auch für andere wollte er diese Türen aufsperrern. Die Kunsterziehung junger Menschen lag ihm – dem sozial Engagierten – am Herzen, deshalb wurde er 1941 als Lehrer an die Kunstgewerbeschule Zürich berufen.

An diesem Ort trafen sich auch Walter und Lili, die bald beschlossen, den weiteren Weg gemeinsam zu beschreiten. Die Lebensgemeinschaft wurde – bei diesen beiden Menschen – auch zu einer künstlerischen. Anregend und ermunternd wirkte auf Lili Binder die tägliche Auseinandersetzung mit Problemen

der Gestaltung. Anfänglich im Schatten ihres Mannes, beschäftigte sich die Künstlerin lange Jahre mit der Tapisserie. Im Weben von Bildteppichen sah sie vorerst eine Möglichkeit, ihre Liebe zur textilen Struktur und das Streben nach einfachen, klaren Formen auf einen Nenner zu bringen. Die Arbeit am Webstuhl, die Technik, hatte auch Einfluss auf die Farbgebung; in positivem Sinne zwang sie die Künstlerin zu einer strengen Selektion, ja eigentlich zu einer chromatischen Reduktion. Die Farbe als Element der Bildordnung – nicht als optische Zugabe – tritt in Erscheinung. Mit wenigen Mitteln viel aussagen, so etwa könnte man Lili Binder's künstlerische Bemühungen umreissen. Verfolgt man das weitere Schaffen der Künstlerin unter dem Blickwinkel dieser Maxime, ist es folgerichtig. Nahm das Zeichnen nebst dem textilen Arbeiten vorerst nur wenig Raum ein, wurde es im Laufe der Zeit immer wichtiger, wenn nicht gar das Wichtigste. Die Faszination des Striches hatte die Künstlerin gepackt. Mit ihm begann sie intensiv zu arbeiten, zu erproben, zu spielen. Strich vor Strich setzend, erlaubte ihr diese Art des Zeichnens ihre Bildinhalte strukturierend aufzubauen. Oftmals vom Bau natürlicher Formen ausgehend – beispielsweise von dem des Blumenkohls – baut Lili Binder der Natur ähnliche, neue Wesen und Dinge auf, die ohne Vergleich sind: drapierte Berge oder Berge von Trapiierungen, Wurzeln, die Hände sind oder Hände, die Wurzeln treiben? Vexierbilder, Verfremdungen – wie immer man diese Schöpfungen nennen mag, sie zeugen von der Erfindungs- und Gestaltungskraft dieser Künstlerin. Schauen Sie sich um, setzen Sie sich mit dem hier Gezeigten auseinander und Sie werden reicher als Sie gekommen sind, wieder weggehen.

Martin Steiner

Ein Experiment

Strafgefangene und «Freie» treffen sich zu gemeinsamem Wochenende

(E.P.D.) Über 60 meist junge Menschen – darunter 15 Insassen der Strafanstalt Saxerriet – nahmen am 20./21. Februar an der Tagung «Wir da drinnen – Ihr da draussen» in der Evangelischen Heimstätte Schloss Wartensee ob Rorschach teil. Sie war von einem acht Personen umfassenden Team vorbereitet worden.

Das Wochenende ermöglichte Kontakte zwischen Gefangenen und Menschen von draussen. Um erste Hemmungen zu überwinden und den Einstieg in die Begegnung zu erleichtern, arbeitete man – vorerst ohne sich näher zu kennen – mit verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten in Gruppen: Rollenspiel, Musik und Bewegung, Videotheater, Malen und Gestalten.

Den Abend beschloss man gemeinsam bei Musik und Kaffee. Auch am Sonntag gab es Gelegenheit, aufeinander zu hören und miteinander zu reden, ohne gross zu werweisen, wer zu den Gefangenen, wer zu den «Freien» gehöre. Seinen «Status» verriet nämlich nur, wer es wollte, und die meisten Tagungsbesucher nannten sich einfach beim Vornamen.

Wer Freude empfangen will, muss Freude geben. Als erster, ohne Berechnung und ohne zu fragen, was er dafür bekommt.

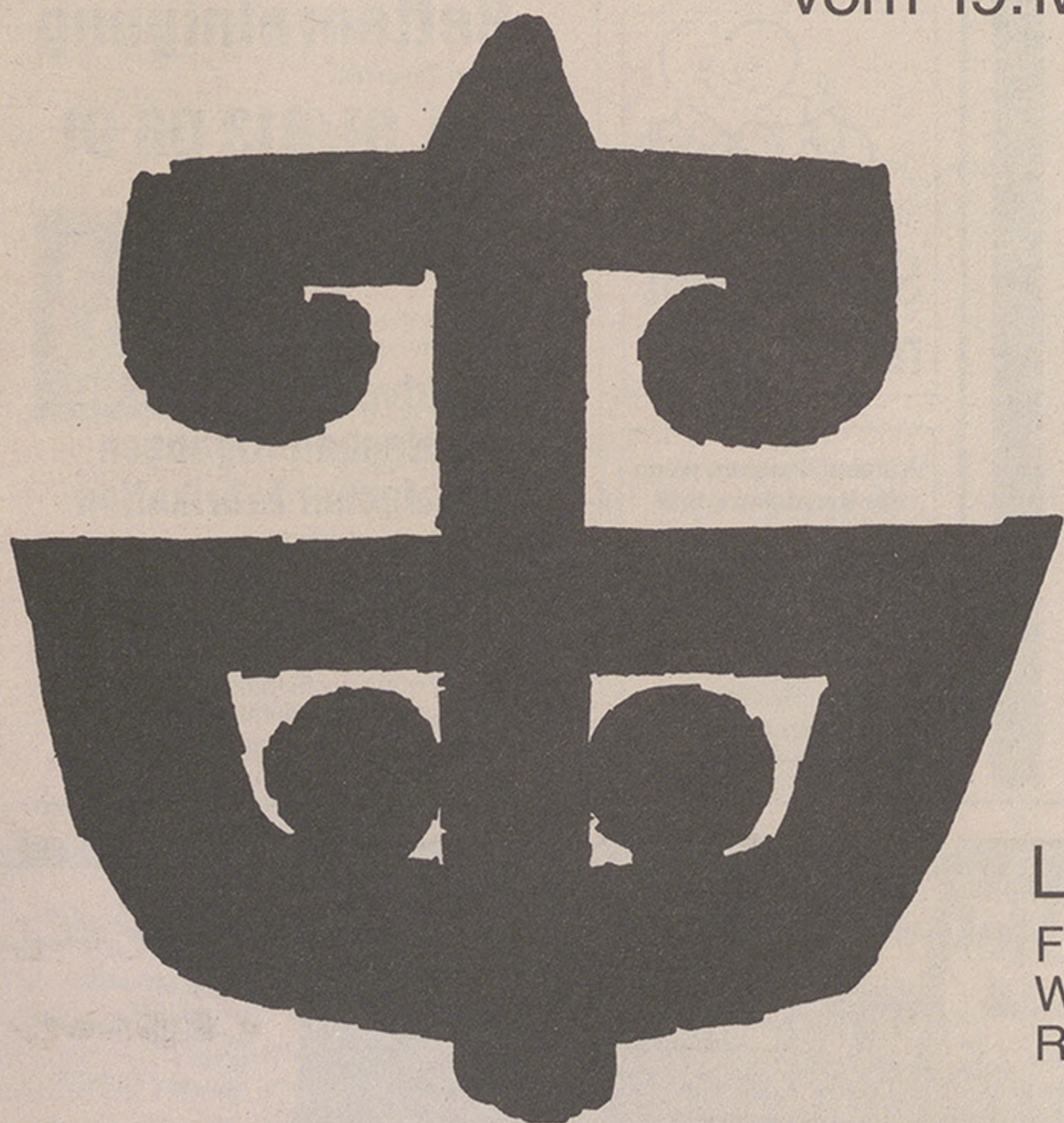
Arthur Weidmann

hat oft das Gefühl, dass viele dieser Bilder aus tief innerlichen, auch dunklen Regionen stammen und so etwas wie Bannzeichen darstellen, reduziert auf Hieroglyphen, die zeichenhaft einen Bedeutungsinhalt suggerieren. Diese Chiffren schildern nicht einen Gegenstand, sondern treten als kalligrafische Mitteilungen auf das Blatt, sind materialisierte Kontemplation. Ein Vergleich mit der fernöstlichen Schriftzeichensprache drängt sich auf. Dazwischen dann einige «konkrete» Versuche in stark gefügten Ordnungen und Farben; aber auch zierliche Liniengespinste, die sich zu Texturen verdichten, denen feinste Nuancen und Regungen anvertraut werden. Eine reiche und reife Ernte! Die Erinnerung an Bilder des späten Klee lässt sich nicht abweisen. Auch in Binder's Werken entdecke ich dieses ernst-weise Lächeln, in seinen abstrakt-komprimierten Symbolzeichen, fast schwerelos durch die subtile kontrapunktische Komposition, und doch erdhaft durch ihr dunkles Holzschnitt-Gebälk: kabbalistische Ideogramme, die sich uns als eine geistige Alternative zur realen Wirklichkeit darstellen.

Lili Binder's feingliedrige Zeichnungen leben von einem seltsamen Spannungsverhältnis zwischen präziser Gegenstandsbeschreibung und introvertierter Optik, was besonders dann zum Tragen kommt, wenn einerseits die vordergründig harmlose Schönheit alltäglicher Dinge vorgestellt – und andererseits aus dem Bildzusammenhang heraus ein doppelbödiger Humor spürbar wird: der Blumenkohlbaum bzw. -wald oder der Zwiebelballon sind Gebilde aus diesem Zwischenreich. Oder: Unter der dünnhäutigen Oberfläche des Geborgenheit versprechenden Wohlvertrauten droht unversehens abgründig Unheimliches, das sich aber ebenso plötzlich in schalkhaftes Augenzwinkern oder auch intensives mitleidendes Gefühl verwandeln kann. Diese Bilder verlieren sich nie in der isolierten Tiefe individueller Traumphantasien, sondern zeigen, teilweise aus einer eigentümlichen ironischen Distanz, eine formal höchst gekonnte Harmonisierung von Imagination und vernunftsmässig gewonnenen Einsichten. Die Freiheit der überquellenden, fabulierenden Phantasie wird fest

Ausstellung

vom 19. Mai bis 10. Juli 1982



Walter Binder
Holzschnitte
Federzeichnungen
Ölbilder

Lili Binder
Federzeichnungen
Wandteppiche
Radierungen



Bei der Post Höngg
Gsteigstrasse 2
8049 Zürich
Telefon 01/ 56 65 70

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag
14.00 bis 18.30 Uhr

Samstag 9.00 bis 12.00
und 13.30 bis 16.00 Uhr

Sonntag und Montag
geschlossen

RESTAURANTS NEUE WAID

Bei schönem Wetter

**Garten
und Terrasse
offen**



**Steigern Sie
die Hochstimmung beim Festmahl
in der neuen WAID**

Freuen Sie sich bei uns
am überwältigenden Blick in den
Alpenkranz
(AUGENWAID)
und am unvergleichlichen kulina-
rischen Erlebnis
(GAUMENWAID)

Wenn Sie viele Gäste und
besondere Wünsche haben,
verlangen Sie unsere Offerte.
Wenn Sie aber schon heute oder
morgen kommen, reservieren
Sie sich bitte unverzüglich Ihren
Tisch.

Alex Meier
**Waidbadstrasse 45,
8037 Zürich Tel. 01/42 64 60**

Zur Ergänzung unseres Teams suche
ich in meinen modern eingerichteten
Innenausbaubetrieb einen tüchtigen,
einsatzfreudigen

Kundenschreiner- Monteur

Sie finden bei mir eine interessante
und gut bezahlte Dauerstelle in einem
soliden Betrieb; neuzzeitliche Sozial-
leistungen und ein angenehmes
Arbeitsklima.

Bitte melden Sie sich schriftlich oder
telefonisch, damit eine Besprechung
vereinbart werden kann.

JOS. BERCHTOLD

Schreinerei - Innenausbau - Ladenbau
Rüthofstrasse 20, 8049 Zürich-Höngg
Telefon (01) 56 22 00

Garage Bombach AG Zürich-Höngg

Limmattalstrasse 398-400
(Frankental)

Offizielle
Vertretungen

**Buick
Pontiac
Opel**

- Reparaturen und Service
(durch Fachpersonal)
- Maximale Eintauschofferten
- Verkauf
- Toyota-Service

Machen Sie einen Versuch.
Sie werden überrascht sein.

56 98 60

Mühlehalde Höngger Zunftstube

Die neu renovierte «Mühlehalde»
hat viele Gesichter.

Im Parterre

Dorfbeizcharakter für alle zufriedenen Gäste,
ob eilig oder zum Verweilen, zum Jassen,
zum Trinken oder Essen.

Im 1. Stock

Gediegene Ambiance, die richtige Umgebung
für feine Essen, auserlesene Getränke,
ruhige Atmosphäre.

Der Saal

bleibt vorbehalten für Grossanlässe
und natürlich ist die «Mühlehalde»
Zunftlokal!

Auf Ihren Besuch freuen sich

C. und R. DePrà
Limmattalstrasse 215
Zürich-Höngg
Telefon 56 70 40

Ihr Fachgeschäft

Hans Reding
46 11 66 Radio TV HiFi Antennenbau
8003 Zürich, Sihlfeldstr. 58, vis-à-vis Lochergut

Floristinnen

mit etwas Erfahrung, welche Freude
hätten, eine Blumenhecke selbständig
zu betreuen. Gute Entlohnung.

Arbeitsplätze:

- Meierhofplatz, Höngg
ab sofort
- Universitätsstrasse, Zürich
ab 1. August 1982

Jede Kontaktaufnahme würde mich
freuen.

**blumen
glarner**

Telefon 01 / 750 35 26

Gesucht

**3- bis 3 1/2-Zimmer-
Wohnung**

in Höngg
oder Umgebung

Telefon 42 63 60

Treuhand- Praxis

Hans-Peter Thomann
Eidg. dipl. Buchhalter
8056 Zürich
Telefon 01/57 74 03

- Steuerbilanzen
- Analyse, Mandate
- Personelles
- Wust, Suva, AHV
- Revisionen
- Auf- und Ausbau der
Verkaufsorganisation

Wem ist unsere

Katze

(schwarz-weiss, 3jährig)
zugelaufen. Wir vermissen
sie seit dem 15. April.

Tel. 56 30 74, ab 18 Uhr

Restaurant Wartau Höngg das Quartierlokal

für jeden, der es gerne gemütlich hat.

Täglich geöffnet
von 8.30 bis 24.00 Uhr
Sonntag 10.00 bis 24.00 Uhr
Montag Ruhetag

Der Hit von Zürich

Kuttel-Spezialitäten
Fondue-Bourguignonne

Plattenservice

von 11.00—14.00 und 18.00—22.00 Uhr

Sind Sie Weinliebhaber, so finden Sie
sicher bei uns einen guten Tropfen,
der Ihnen mundet.

Als Abschluss geniessen Sie eine
unserer Kaffee-Spezialitäten —
mit viel Liebe für Sie zubereitet.

Für Familien-, Vereins- und Trauer-
anlässe steht ein Sälli zur Verfügung.

Zu einem Besuch lädt Sie herzlich ein:
Fam. Krappf-Lothaller
Telefon 56 71 36



Zur Neueröffnung des umgebauten
Restaurant Rebstock in Zürich Höngg
am Meierhofplatz suchen wir per 1. Juli 1982
initiative Leute als

- Hilfskoch
- Serviertochter/Kellner
- Buffettochter/Bursche
(Anfänger werden gerne angelernt)
- Officepersonal
- Aushilfspersonal

5-Tage-Woche — Sonntag geschlossen
Personalzimmer vorhanden.

Telefonieren Sie bitte: 01/56 64 62
A. Medaglia, Limmattalstr. 177, 8049 Zürich



Limmattalstrasse 398, 8049 Zürich
Telefon 01/56 70 22

Fisch- und andere Spezialitäten

* * *

3 Kegelbahnen
Montag geschlossen

TV-Reparaturen 8-20 Uhr

Junges, seriöses Fach-
team repariert prompt
+zuverlässig noch am Tag Ihres Anrufs!
Fernseh-Reparatur-Service AG, Zürich
Hardturmstrasse 307, 8005 Zürich

A. Kappeler Malergeschäft

empfiehlt sich für sämtliche Maler-
und Tapezierarbeiten, welche fach-
männisch und prompt ausgeführt
werden.

A. Kappeler, Reinhold Frei-Strasse 23
8049 Zürich, Telefon 56 05 18

Bettenreinigung

innert Tagesfrist

Tel. 01/813 06 91

Seit 20 Jahren das Fachgeschäft für gute
Bettwaren

Decken Kissen

Neue Stoffhüllen und
Nachfüllung wenn nötig.

**Direktverkauf
Alle Neuanfertigungen
aus eigener Fabrikation**
auch Spezialgrößen.

Matratzen aufarbeiten. Umarbeiten von
Haarmatratzen in Polyäther- oder
Federkernmatratzen. Neue Matratzen,
Lättlicouches, Unterarmatzen, Schoner
usw. Kostenlose Beratung. Gratis-Abhol-
und -Zustelldienst. Freitag geschlossen.

Bettwarenfabrik M. Juchli, Kloten
Oberfeldstrasse 10

SP-Abstimmungsparolen für den 6. Juni

Bund

Strafgesetzsrevision

Ausländergesetz

Kanton

Volksinitiative für «Steuer-
erleichterungen» (SP-Initiative)

Volksinitiative für «Rechtsgleich-
heit in der Steuerbelastung»
(NA-Initiative)

Aenderung des Steuergesetzes
(Gegenvorschlag des Kantons-
rates)

Stadt Zürich

Elektrizitätswerk, Neubau der
Staumauer Solis

Einzelinitiative Ginsburg:
Für einen Gestaltungsplan
am Stauffacher

SP Zürich 10

Nein
Ja
Ja
Nein
Nein

Ja
Ja

SP

Gesucht in Privathaus-
halt in Höngg

Spettfrau

1 mal wöchentlich
3 Stunden.

Telefon 56 20 33,
morgens vor 8 Uhr
oder über Mittag
12—13 Uhr



**Spende Blut
rette Leben**

Wir sind dankbar, wenn
Sie Redaktions- und
Inseratenschluss vom
Mittwochmittag 12 Uhr
als äussersten
Termin betrachten —
also bitte eher früher:
am Montag.
Vielen Dank.
Verlag «Der Höngger»



Weinverkauf mit Abhol-Rabatt!

Zweifel + Co.
Zürich-Höngg
Telefon 344 23 23



Gratis- Weindegustation

Öffnungszeiten: Montag-Freitag 08.30—12.15
und 14.00 bis 18.30 Uhr Samstag durchgehend 08.30 bis 16.00 Uhr
ZWEIFEL Weinlaube mit Degustation und Verkauf:
Regensdörferstr. 20, Zürich-Höngg
immer! vor dem Hause

Fendant Clairière
1980
Vinicole Sierre
Quinta da Convento
1971
Rotwein/Portugal

Radfahrer-Verein Hönegg Radfernfahrten

Samstag, 12. Juni 1982

8. Radfernfahrt Zürich–Basel–Zürich, 190 km; 6. 2-Länder-Wanderfahrt CH–BRD–CH, 85 km und 1. SRB Volksradtour, 30 km.

Liebe Radsportfreunde

Unsere seit Jahren beliebte radtouristische Veranstaltung erfährt durch die neu ins Leben gerufene 1. Volksradtour eine weitere Aufwertung und Bereicherung. Dadurch wird ganzen Familien eine Startgelegenheit geboten und vielleicht kann das für Sie zum sportlichen Erlebnis des Jahres werden!

Der Hauptstart- und Zielort befindet sich in Regensdorf an der Riedthofstrasse 127/Adikerstrasse beim Feuerwehrgebäude. Zur Fernfahrt kann von 06.00 bis 10.00 Uhr, zur Wanderfahrt von 06.00 bis 14.00 Uhr und zur Volksradtour von 08.00 bis 11.00 Uhr und 13.00 bis 15.00 Uhr gestartet werden. Anmeldung ist nur noch am Startort möglich.

Als Postenchef amtiert in Regensdorf Ex-Steherweltmeister und efffacher Sechstagesieger Walter Bucher. Sollten Sie noch kein Routinier in diesem Metier sein, wird er Ihnen bestimmt auf Wunsch einen guten Ratschlag mit auf die Fahrt geben. Aber auch alte Radsportfuchse schätzen sich vielleicht glücklich, noch diesen oder jenen guten Tip unseres langjährigen Weltklassefahrers zu erhalten.

Wissen Sie, dass der 5. Juni in der ganzen Schweiz zum Velotag erklärt wurde? An diesem Tag treffen sich in allen grösseren Städten die Zweiradfahrer zu Kundgebungen. Dort sollen dann auch städtische Radweginitiativen gestartet werden.

Mit Ihrer Teilnahme an einer unserer drei Fahrten am 12. Juni helfen Sie bestimmt mit, das umweltfreundliche, der Gesundheit dienende und wiederentdeckte Zweirad weiter zu popularisieren.

Sind Sie im Besitz eines verkehrstüchtigen Velos, möchten wir Sie freundlich zum Mitmachen ermuntern und wünschen Ihnen im voraus eine gute und unfallfreie Fahrt und hoffen, dass Sie gesund und um ein schönes Erlebnis reicher an Ihrem Ausgangsort ankommen werden.

Mit freundlichen Sportgrüssen

im Namen des OK's des RV Hönegg, Karl Kälin

Muskeln agogo

So viel Muskeln machen mir Angst. Aus zwanzig Ländern waren unlängst in Zürich welche versammelt und gaben sich ein protziges Stelldichein. Es wurden die Männer mit den tollsten Muskeln prämiert.

So weit, so frustrierend. Der Normalmann kan mit solchen Herren nicht konkurrieren. Der Durchschnittsbürger leidet zwar auch nicht gerade an Muskelschwund, aber hier kann er einfach nicht mehr mithalten. Was mich betrifft, komme ich mir vollends im Hintertreffen vor. Alle meine Muskeln zusammengezählt (und der Mensch soll mehr davon besitzen, als er ahnt) quellen nicht derart wie der Bizeps des Siegers.

Was mich aber zutiefst erschreckt, sind die «Muskelmädchen». Man sah sie im Bild. Da gibt's Vorsprünge, wo man sie gar nicht vermuten würde, und ein Alptraum ist's, sich vorzustellen, es würde einen so eine in die Arme nehmen und bekäme plötzlich Lust, dich zu zerquetschen: Sie würde das mühelos tun können.

Die Dame, die die zweitbesten und -härtesten Muskeln auf der Welt auswies, heisst übrigens Angela. So habe ich mir Engel bis jetzt nicht vorgestellt...

Zur Erinnerung: das neue Buskonzept in Hönegg

Seit dem 23. Mai 1982 gilt bei den Verkehrsbetrieben Zürich – wie bei allen anderen öffentlichen Verkehrsunternehmen – ein neuer Fahrplan. Die wichtigsten – in Bezug auf Hönegg längst ausdiskutierten, nicht überall akzeptierten – Änderungen:

Stadtnetz

Nebst Intervallanpassungen vor allem auf den Buslinien 33, 34 und 74 und allgemein verbesserten Anschlüssen sind folgende Änderungen von Bedeutung:

Ausbau des Fahrtenangebotes auf den Buslinien 72 und 80. Eröffnung der neuen Buslinie 46 in Hönegg zur besseren Erschliessung der Überbauung «Rütihof», Inbetriebnahme der neuen Haltestelle «Hardbrücke» und ein neues Betriebskonzept auf der Linie 71. Die Kurse der Linie 71 verkehren wie bisher ganztags zwischen Hauptbahnhof und Lehenstrasse, während der Spitzenzeiten neu in 4-Minuten-Fahrzeugfolge. Während dieser Zeit fährt jeder dritte Kurs, d. h. alle 12 Minuten ein Fahrzeug, über Meierhofplatz bis Wartau (anstatt Rütihof).

Seltene Demokraten!

Unter dem Titel «Schulpflege Waidberg: Warum keine vorgedruckte Liste?» versucht Frau Regula Mann, Präsidentin der FDP 6 namens der bürgerlichen Koalition – CVP/EVP/FDP/SVP – zu erklären und zu begründen, warum diesmal für die Wahlen in die Zentral- und Kreisschulpflege keine vorgedruckten Listen zustande gekommen sind.

Sie d. h. die bürgerliche Koalition beruft sich darauf, dass die drei kleinen Parteien – POCH, Nationale Aktion und die Grünen – aufgrund des freiwilligen Proporzess wohl je einen Sitz in der Kreisschulpflege beanspruchen könnten, dass sie aber zuwenig im Schulkreis Waidberg verankert seien, weshalb sich die bürgerliche Koalition nicht dazu entschliessen konnte, alle zur Wahl gemeldeten Kandidaten zu unterstützen, wie das mit einer gedruckten Liste der Fall gewesen wäre. Soweit diese Stellungnahme die politische Gruppierung betrifft, die keinen Kandidaten aus dem Schulkreis stellen konnte, ist sie noch verständlich, für die andern beiden Gruppierungen stellte diese Aktion aber schlicht und einfach den Versuch eines Mandatraubes dar, wie ihn die bürgerlichen Koalitionen ab und zu unter Führung der Freisinnigen praktizieren.

Ich stelle fest, dass die drei kleinen politischen Gruppierungen – die mir alle drei recht unsympathisch sind – trotz demokratisch durchgeführter Wahl und trotz des üblichen freiwilligen Proporzess um ihren Anspruch auf Mitwirkung in der Schulpflege geprellt werden sollen.

Frau Mann schreibt ferner: «Unsere Kreisschulpflege hat bis jetzt, gute, weitgehend unpolitische, aber das Wohl des Kindes im Auge behaltende Arbeit geleistet, und wir sind der Ansicht, dass dieses Gremium nicht ein Forum für Ideologen werden soll» und schliesst ihre Ausführungen mit dem Satz «und wählen Sie Ihre Schulpfleger, die sich sicher für eine menschliche, intakte und unverpolitisierte Schule einsetzen werden.»

Ich bin immer wieder von neuem überrascht, mit welcher Überzeugung um nicht zu sagen Überheblichkeit bürgerliche Politiker ihre Aktivitäten in den Schulbehörden als unpolitisch bezeichnen und politisch Andersdenkenden, die sie gar nicht kennen, die Fähigkeit absprechen wollen «das Wohl des Kindes im Auge behaltende Arbeit zu leisten und sich für eine menschliche, intakte und unverpolitisierte Schule einsetzen», dabei wird auch in einer Schulbehörde mit bürgerlicher Mehrheit oft recht handfest politisiert. Auch Mehrheitspolitik ist Politik.

Zum Schluss noch folgendes:

Im Jahre 1969 aus Anlass der Feier zum hundertjährigen Bestehen der Zürcher Kantonsverfassung hat der Schreiber dieser Zeilen seine Ansprache im Grossmünster Zürich mit folgendem Zitat des schweizerischen Politikers und Rechtslehrers Carl Hilty geschlossen:

«Wir alle, die wir eine Republik und ein demokratisches Gemeinwesen vorzustellen gesonnen und entschlossen sind, hüten wir uns, eine Demokratie ohne die Mittel und die Anforderungen einer solchen zu simulieren.»

Dieses Zitat wurde mir damals seitens verschiedener bürgerlicher Politiker sehr übel genommen. Heute muss ich feststellen, dass es immer noch Gültigkeit hat, denn das was die bürgerliche Koalition im Schulkreis Waidberg tut, ist nichts anderes als simulierte Demokratie. Echte Demokratie muss auch unsympathische Minderheiten tolerieren.

Hans Storrer, SP 6

Wieder einmal hat Fortuna in Hönegg haltgemacht

Im Zusammenhang mit den TV-Werbespots verteilen die Hönegger Drogisten jeden Monat eine Anzahl «Drogisten-Sterne», Hefte mit allerhand nützlichen und interessanten Hinweisen über besseres Haushalten, einfacheres, gesünderes Leben und vor allem auch über die Verwendung der Heilkräuter.

In diesen Drogistensternen, die übrigens auch in den Geschäften abgeholt werden können, sind jedesmal einige Wettbewerbsfragen auf einem Formular eingedruckt, die in den Drogerien abgegeben werden können.

Zu gewinnen sind Ferienwochen in einem Schweizer Kurort, z. B. im Wallis oder im Bündnerland.

Unter den 20 Gewinnern, die aus 21 900 Einsendungen ausgelost wurden, befand sich anlässlich der letzten Ziehung eine Kundin der Dorfbach-Drogerie.



Sie hat eine Woche Ferien in Bad Ragaz gewonnen und nimmt den Preis aus der Hand von A. Kunz, nebst den besten Wünschen für eine schöne Ferienwoche, entgegen. Er wurde ihr in Form eines Gutscheines überreicht, den sie nach Belieben einlösen kann. Beide freuen sich über die grosse Überraschung.

Machen Sie auch mit, vielleicht hält Fortuna auch für Sie eine Überraschung bereit.

Für eine vernünftige Stadtentwicklung

Gegen die Einzelinitiative Ginsburg

In Zürich hat sich Mitte Mai unter dem Vorsitz von Gemeinderat Walter Knabenhans das «Komitee Lebendiges Zürich» gebildet. Dem Komitee gehören rund 50 prominente Politiker, vorwiegend aus dem bürgerlichen Lager, aber auch aus den Reihen des Landesrings, an. Es hat sich zum Ziel gesetzt, die Einzelinitiative von Dr. Theo Ginsburg, die am 6. Juni zur Abstimmung kommt, zu Fall zu bringen. Diese Initiative verletzt eidgenössische und kantonale Rechtsnormen, widerspricht unter anderem dem kantonalen Planungs- und Baugesetz und missachtet den Grundsatz der Rechtsgleichheit sowie die verfassungsmässig garantierte Handels- und Gewerbefreiheit.

Die Initiative, die für ein eng umrissenes Gebiet am Stauffacher einen Gestaltungsplan verlangt, ist aber auch überflüssig und rennt offene Türen ein. Denn die bestehenden Bauvorschriften und Normen genügen durchaus, um eine unkontrollierte Bauerei am Stauffacher zu verhindern. Würde die Initiative Ginsburg angenommen, dann müsste das Gebiet rund um den Stauffacher verlottern. Denn niemand würde auch nur einen Franken investieren. Die Folge wäre eine Ausbreitung von Sex-Läden und Spielsalons. Die vor allem von Linkskreisen unterstützte Initiative ist in ihrer Zielrichtung wirtschaftsfeindlich und gefährdet in höchstem Masse Arbeitsplätze, sowohl in der Baubranche, wie auch im Detailhandel und im Dienstleistungssektor.

Aus all diesen Gründen empfiehlt das «Komitee Lebendiges Zürich» – in Übereinstimmung mit dem Stadtrat und der Mehrheit des Gemeinderates – den Stimmberechtigten der Stadt Zürich die Einzelinitiative Ginsburg zu verwerfen.

Gewerbliche Bedenken gegen Schuljahrvorlage

Zürich soll plötzlich Solidarität mit einigen Kantonen üben, die mit der Schuljahrverlegung vorgeprellt sind, ohne andererseits Gewähr dafür zu haben, dass die wirklichen Koordinationsprobleme in naher Zukunft gelöst werden. Davon ist aber weit und breit nichts zu spüren. Man will uns einreden, mit der Zustimmung zum Spätsommerschulbeginn werde der Weg zur Beseitigung der tiefgreifenden Hindernisse geöffnet. Wir vom Gewerbeverband halten dem entgegen, dass die Erziehungsdirektorenkonferenz zwölf Jahre Zeit gehabt hätte, in den Kantonen den Boden zur Überwindung ihrer Schulbesonderheiten zu lockern. Statt dessen machte sie aus der rein äusserlichen, organisatorischen Frage des Schuljahresbeginns eine Staatsaktion, und wir Zürcher (und gleichzeitig die Berner) sollen nun für teures Geld, aber ohne jede Garantie für eine Inangriffnahme der wahrhaftigen Koordinationsmassnahmen, eine unnütze und für die Schule völlig uneinträgliche Schuljahrverlegung vornehmen. Da macht das Gewerbe, das an ein nüchternes Kosten-Nutzen-Rechnen gewöhnt ist, nicht mit.

Jedermann weiss, dass das Gewerbe schon manchmal zu Opfern, Mühen und Kosten bereit war, wenn es deren Sinn und Notwendigkeit erkannt hat. Bei der Vorlage über den Spätsommerschulbeginn erkennen wir diesen Sinn nicht, weshalb wir sie aus Überzeugung ablehnen.

Hans Brenner, Gemeinderat

Ausländergesetz – das JA des Gewerbes

Die Schweizerische Gewerbekammer hat mit 53 gegen 14 Stimmen beschlossen, für das am 6. Juni zur Abstimmung gelangende Ausländergesetz die JA-Parole herauszugeben. Die 14 Gegenstimmen votierten für Stimmfreigabe.

Bereits zuvor hatten sich der Schweizerische Wirtverband sowie der Schweizerische Hotelier-Verein in diesem Sinne ausgesprochen. Demgegenüber entschied sich der Schweizerische Baumeisterverband für Stimmfreigabe. In den Branchen dieser drei Schweizerischen Verbände wird der grösste Teil der Saisonniers beschäftigt.

Es ist denn auch die ganze Saisonnier-Frage, welche in den diversen Organen des Schweizerischen Gewerbeverbandes und seiner Sektionen am meisten zu diskutieren gegeben hat. Und dabei geht es vorwiegend um die Umwandlungsfristen. Nach heutigem Recht kann ein Saisonnier das Begehren für die Aufenthaltsbewilligung stellen, wenn er in vier aufeinander folgenden Jahren mindestens 36 Monate in der Schweiz gearbeitet hat. Der Bundesrat wollte im neuen Gesetz diese Umwandlungsfrist auf vier Jahre und 35 Monate festsetzen, während im Parlament sogar ein Vorschlag von 4 Jahren und 28 Monaten gemacht wurde. Mit diesem Vorschlag wäre jedoch praktisch eine Aufhebung des Saisonnierstatuts in die Wege geleitet worden. Die zu erwartende grosse Zahl der Umwandlungsgesuche sowie der den Jahresaufhaltenden erlaubte Familiennachzug hätten ein Anwachsen der ausländischen Bevölkerung über die tolerierbaren Grenzen hinaus zur Folge gehabt. Man hätte also die Zahl der Saisonniers entsprechend reduzieren und nach einigen Jahren das Statut ganz aufheben müssen. Mit einer Umwandlungsfrist von 35 Monaten hätte man ungefähr gleich viele Umwandlungsgesuche gehabt wie heutzutage.

Mit der heute im Gesetz stehenden Umwandlungsfrist von 32 Monaten, welche paradoxerweise erst nach der wuchtigen Ablehnung der Mitenand-Initiative vorgeschlagen und von den Eidgenössischen Räten auch gutgeheissen wurde, glaubte man, einen Kompromiss gefunden zu haben. Diese Umwandlungsfrist, also 32 Monate, könnte jedoch gemäss Schätzungen des Bundesamtes für Ausländerfragen immer noch eine Reduktion der Saisonnierzahl um 20 000 zur Folge haben, wenn man in bezug auf die bei uns lebende Zahl der Ausländer ein ausgewogenes Verhältnis beibehalten will.

Wenn sich nun die Schweizerische Gewerbekammer trotz dieses Risikos (weitere Herabsetzung der Saisonnierzahl um 20 000) für das Ausländergesetz ausgesprochen hat, so nicht zuletzt aus folgendem Grund: Vor den eidgenössischen Räten hat Bundesrat Furgler die Zusicherung abgegeben, dass die Zahl der Saisonniers nicht herabgesetzt werden soll, sofern die wirtschaftlichen Verhältnisse dies erfordern. Man könnte im Gegenteil, falls nötig, vorübergehend eine leichte Zunahme der ausländischen Bevölkerung in der Schweiz in Kauf nehmen. Die Schweizerische Gewerbekammer wollte sich aber auch nicht mit der ausländerfeindlichen Politik der Nationalen Aktion identifizieren. Diese hat nämlich das Referendum ergriffen, um den Gesamtbestand der Ausländer in der Schweiz zu reduzieren, was zwangsläufig einen allgemeinen Arbeitskräftemangel zur Folge hätte.

Man wird nun darauf hinwirken müssen, dass dieses Gesetz vom Volk bei der Abstimmung angenommen wird. Dabei wäre es wünschenswert, wenn sich dabei jene Kreise, die seinerzeit die extreme Mitenand-Initiative unterstützt haben, etwas zurückhalten würden. Die Information über das Ausländergesetz hat nämlich in nüchterner Beurteilung und in Abwägung aller Tatsachen zu geschehen. Andernfalls riskiert man eine auf emotionalen und xenophoben Gefühlen aufgebaute Abstimmung.

Für die Kommission Freischaffende und Unternehmer der FDP ZH 10 / gip

Die Zweirad-Diebe gehen wieder um

(ZFP.) Zum Beginn der Mofa- und Velosaison muss wieder nachdrücklich vor Diebstählen gewarnt werden. Pro Jahr werden in der Schweiz über 60 000 Mofas und Velos gestohlen. Die Versicherungsleistungen, für die schlussendlich die Prämienzahler aufkommen müssen, betragen für diese Diebstähle gegen 20 Millionen Franken pro Jahr. Allzuoft machen Leichtsinns und mangelndes Verantwortungsgefühl es den Dieben leicht, ohne grosse Mühe Besitzer eines Zweirades zu werden. Deshalb sei daran erinnert, dass abgestellte Mofas und Velos unbedingt zuverlässig abgesichert werden müssen. Serienmässig hergestellte Schlösser helfen nicht viel. Gute Absicherungen sind Bügelschlösser mit starkem Bügel, Ketten-schlösser mit vollverschweissten Gliedern und mit PVC-Schlauchüberzug, Drahtseile mit PVC-Schlauch und mit starkem Schloss oder das Magnet-Bügelschloss. Bei der Wahl der geeigneten Absicherung bietet das Velo-Mofa-Fachgeschäft eine zuverlässige Beratung. Die Fahrzeuge sollten grundsätzlich nur an einem sicheren Ort abgestellt werden. Noch besser als die freistehende Sicherung ist die Befestigung an Zaunpfählen, Brückengeländern, Laternenmasten usw.

Zivilstandsnachrichten

BESTATTUNGEN

Gerber geb. Huser, Maria, geboren 1921, von Zürich und Röthenbach im Emmental BE, Witwe des Friedrich, gew. kaufm. Angestellten; Nötzlistrasse 10.

Lässer geb. Büchler, Hermine, geboren 1898, von Zürich und Wiliberg AG, Witwe des Ernst, gew. Chauffeurs; Limmattalstrasse 371.

Widmer, Ida, pens. städt. Verwaltungsangestellte, geboren 1896, von Zürich, ledig; Wieslergasse 1.



Aufruf an unsere Leser...

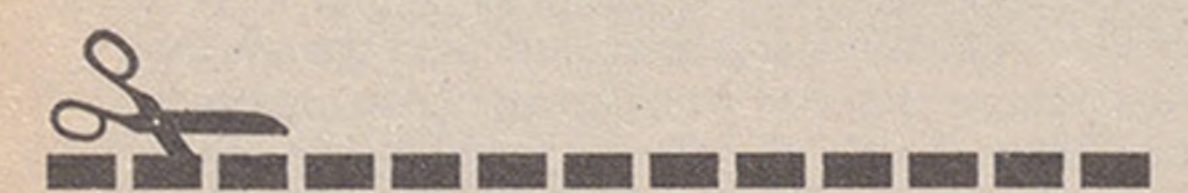
...wir produzieren jede Woche — mit einigem Aufwand in allen Sparten, von der Redaktion über Satz, Repro, Druck und Spedition — die Quartierzeitung «Der Höngger». Das tun wir gerne für **Sie**, unsere Leser. Lesen können Sie die Quartierzeitung jedoch nur, wenn das letzte Glied in der Kette, nämlich der Verträger, Ihnen die Zeitung in Ihren Briefkasten steckt. Viele Verträgerinnen, Verträger tun das regelmässig und pflichtbewusst. Von uns, und von unseren Lesern, dafür den besten Dank!

Was wir jedoch nicht tolerieren sind die «Schwarzen Schafe» unter den Verträgern, die es nicht so genau nehmen, wie wir vom Verlag, und Sie, es gerne hätten.

Was wir heute dringend suchen, ist ein ganz Schwarzes Schaf!

Am Pfingstsamstag erhielt der Verlag einen Telefonanruf von einem Herrn, der in Höngg spazieren ging. Im Gebiet unterhalb des Friedhofs bei der Kirche Höngg hat er per Zufall (gut getrant im Gebüsch) **vier** Bünde, 200 Exemplare, «Höngger» entdeckt. Wir danken für den Telefonanruf. Die Zeitungen haben wir sichergestellt, um evtl. Interessenten nachzusenden.

Wir bitten unsere Leser dringend zu melden, wenn Sie den «Höngger» vom 28. Mai, Nr. 21, nicht erhalten haben. Am besten mit dem untenstehenden Talon — sonst könnte unsere Telefonleitung blockiert werden. Den Zettel können Sie auch unfrankiert in unseren Briefkasten am Meierhofplatz (Eingang zum Quartierbüro) einwerfen. Wir danken für Ihre Mithilfe.



Den «Höngger» vom 28. Mai, Nr. 21, habe/n ich/wir nicht erhalten.

Name: _____

Vorname: _____

Strasse/Nr. _____

PLZ/Ort _____

Erinnerungen aus dem alten Höngg

von Rudolf Grossmann-Steffen
erschieden als Mitteilung Nr. 28
der Ortsgeschichtlichen Kommission
des Verschönerungsvereins Höngg
im Februar 1980

Und wer wohnte an diesen Strassen? Dem «Rebstock» gegenüber war die obere Schmiede, genau da, wo heute der Laden von Schmiedmeister Meier ist. Eine grosse hölzerne Brücke, in der Breite des ganzen Hauses, lag vor der Werkstatt und bis über den Dorfbach hinweg auf die Strasse. Ein ebenso breites Dach lag über der Brücke. Die Werkstatt, durch eine hohe und breite Türe geöffnet, lief durchs ganze Haus bis hinten in den Hof. In dem geheimnisvollen Dunkel dieser Werkstatt züngelten die Flammen der Esse. Vor der Werkstatt, auf der Brücke, wurden Wagenräder neu bereift, Pflugscharen frisch gestählt, Pferde beschlagen, aber noch viel mehr Hufe von Stieren, Ochsen und Kühen. Diese waren damals eben in der grossen Hauptsache das Zugvieh des Landwirtes. Dann wurden Hauen gespitzt, Kärste geschärft und neu gezähnt und vieles mehr geflickt oder neu erstellt, was der Bauer in den Reben und auf dem Feld benötigte. Die halbdunkle, rustige Werkstatt mit dem glastenden Feuer hatte für uns Buben immer etwas Mystisches. Wenn Schmiedmeister Hans Nötzli mit seinen Gesellen um den Amboss stand, ein glühendes Eisen aus der Esse holte und mit dem Hammer klingelte, da war es mir immer, ich höre ein Lied:

Die Eisen glühen,
Klingeling,
Die Funken sprühen,
Klingeling.
Der Bauersmann soll Freude haben
An der Pflugschar und am Wagen.
Hammerschlag,
Tag um Tag,
Klingelingeling und ling.

Hans Nötzli übersiedelte später in die untere Schmiede, die ebenerdig im jetzigen Haus von Louis Rost bei der Mühlehalde lag. In der obern Schmiede zog Schmiedmeister Bader ein.

Neben der oberen Schmiede wohnte unser Sigrist Hintermann. Haus und Scheune waren zusammengebaut. Durch die Scheune, den jetzigen Laden, war der Eingang. Sigrist Hintermann hatte an uns Buben eine zuverlässige Truppe für das Läuten der Glocken herangebildet. Und wir hatten unsere Freude daran, besonders auch wenn wir uns am Glockenseil festhaltend gegen die Decke unter den Glocken werfen lassen konnten. Und ein Wett-eifern bestand unter uns darin, jede Glocke so zum Stillstand zu bringen, dass nicht mehr als einmal einseitig vom Klöppel angeschlagen wurde. Das war eine kleine Kunst, die gelernt sein wollte. Das einseitige fortwährende Anschlagen des Klöppels der zweitkleinsten, der Sturmglocke, bedeutete Feueralarm. — An Hintermanns Haus angeklebt war das Wohnhäuschen von Schneidermeister Meier. Dieses Häuschen klebt heute noch, alt und rissig, am Nebenhau⁹⁾. Der Schneider Meier kam zu den Bauern auf die Stör, und das war jedesmal ein Fest. Meier war für die damalige Zeit ein vielgereister Mann. Die «Walz» hatte ihn in alle Teile der Schweiz und in das angrenzende Ausland geführt. Was aber mehr war: Er hatte immer interessante Erlebnisse gehabt und konnte von seinen Reisen lustig und vergnügt erzählen. Für die uns gezimmerten Kleider nahm er nur ein flüchtiges Augenmass. Dann schnitt er die Form dem Ellstecken entlang. Das brachte uns immer viel Luft in Rock und Hosen, und wir konnten ihnen nie entwachsen. Aber Freude haben wir doch immer an ihm gehabt.

Traf seine Stör mit dem wöchentlichen Backtag der Bäuerin zusammen und gab es Wähen, so meinte er, die Wähen schmeckten nur dann wirklich gut, wenn sie mit der grossen Schere geschnitten wurden.

Stadtwärts der oberen Schmiede wohnte im jetzt noch stehenden Haus der obere Schwinn, Schuhmachermeister¹⁰⁾. Damals war aber vor dem Haus noch ein Vorgarten, der bis an den Dorfbach reichte. Er hiess der obere Schwinn, weil es noch einen untern Schwinn gab, auch Schuhmachermeister und später Sigrist. Dieser wohnte im Haus Limmattalstrasse 143¹¹⁾.

Mit ganz kleinem Abstand zum obern Schwinn folgte der «Frohsinn», Wirtschaft und Bäckerei von Gemeindeammann Kaspar Notz. Das Haus stand etwas neugierig bis stark in die dort wirklich schmale Landstrasse hinaus. Ich glaube, wenn Hermann Gwalter damals mit einem gut geladenen Fuder Heu heimfuhr, so hat er seinem Freund Kaspar die Ladenfenster mit der einen Seite des Heues bestrichen und mit der andern die heute noch gegenüberstehende Hausecke gestreichelt.

Weingarten und Ernihaus, hinten «Frohsinn», 1923



Dorfwärts im Haus des «Frohsinn» war die Bäckerei, hinten im Haus Backstube, vorn an der Strasse der Brotladen. Der Käufer stand auf der Strasse, und war zufällig niemand im Laden, so klopfte man ans Fenster. Das Fenster wurde in die Höhe geschoben und man konnte seine Wünsche vorbringen. Brot wurde aber nur gekauft, wenn einmal die eigene Bachete nicht mehr ausreichte oder wenn dringende Arbeit die Bäuerin am Backen hinderte. Kaspar Notz wie auch seine Frau waren freundliche Bediener. Vor seinem Sohn, wenn er aushelfen musste, hatten wir schon weniger Respekt, denn dieser sass ja mit uns auf der gleichen Schulbank. Lieber hatten wir es noch, wenn die Tochter Marie Notz ans Fenster kam. Neben der Bäckerei war gleich die Wirtschaft. Ebenerdig war ein kleines Stübchen mit drei Tischen, aber immer nett, sauber, und auf jedem Tisch stand ein Teller mit Salz- und Kümmiweggli. Ich habe seither nie mehr gleich gute Kümmiweggli angetroffen. Im obern Stock war eine etwas grössere Stube; dort fanden hin und wieder Versammlungen von Vereinen statt, wenn ein nicht zu grosser Aufmarsch erwartet wurde. Hier trafen sich jeden Sonntagnachmittag einige Jassquartette. Nicht aus eigenem Wissen, nur vom Hörensagen erfuhr ich, dass unter dem frühern Wirt Nüscheler im «Frohsinn» eine kleine Spielhölle bestanden haben soll.

⁹⁾ Es wurde 1963 abgebrochen; damals erhielt das Nachbarhaus die provisorische Stützvorrichtung, über die schon viel geredet worden ist.

¹⁰⁾ Heute Coiffeursalon Maggie, früher jahrelang Vock.

¹¹⁾ Jetzt Haus Nr. 201 (neu nummeriert).

Am Platz des Hauses von Heinrich Furrer stand damals die Scheune oder der Schopf des «Frohsinn», davor die mit alten, prächtigen Bäumen bepflanzte Gartenwirtschaft. Heute ist der «Frohsinn» samt Scheune und Bäumen verschwunden und über den Platz der heimlichen Bäckerei und Wirtschaft rasselte die Strassenbahn.

Im Weingarten wohnte David Grossmann, später nur noch dessen Frau mit ihren Töchtern Karline und Berta Grossmann. In der obern Wohnung, der Stadt zu, logierte Webermeister Ehrismann. Anfangs der neunziger Jahre kaufte Friedensrichter Konrad Nötzli, vorher im Frankental, den Weingarten.

Nebenan in der «Rose» wirtete Gemeinderat Burri. Der Titel war aber nur Neckname. Daran waren seine Gestalt und seine Haltung schuld und eine gewisse magistrale Würde, mit der er die Biertöpfe hinstellte. In der Gartenwirtschaft war damals sozusagen jeden Sonntagnachmittag der Musikverein zu Hause, und nebenan rasselte die Kegelbahn in ständigem Betrieb.

Und nun die Hofwies, der Sitz der Familie Bader. Es gab damals drei Generationen Emanuel Bader: der Grossvater, d. h. alt Präsident, dann der Sohn Emanuel, der die Landwirtschaft der Hofwies betrieb (sein Bruder Heinrich Bader, der Dragoner, war Zimmermann), und ein Sohn des Landwirtes Emanuel Bader, ebenfalls Emanuel, von uns Manni genannt. Dieser Manni hat der Schreibstube vor dem Bauerntum den Vorzug gegeben. Seine Schwester heiratete Gustav Birrer, der bald nachher an die Quellenstrasse übersiedelte und dort eine Fuhrhalterei eröffnete. Auf dem Zimmerplatz, auf dem heute Notariat und neue Post¹²⁾ stehen, war zu jener Zeit ein lebhafter Betrieb. Es war noch die Zeit, da man die mit maschineller Säge erstellten Balken nicht liebte. Das Bauholz wurde von Hand mit dem Beil zurechtgezimmert. Der Trämel wurde über zwei Böcke gelegt, und die gespannte, schwarz gefärbte Schnur, auf das Rundholz geschnellt, gab die Kanten an. Es war eine besondere Kunst der Zimmerleute, mit dem Handbeil die rohen Stämme zu Balken zu zimmern. Die Kanten waren in der Regel nicht so eckig wie heute. Man liess ihnen eine gewisse Rundung, und das war gerade das Signum des guten handgezimmerten Balkens. Dieses Bauholz soll das heutige stark übertroffen haben. Ich erinnere mich an derartige handgezimmerte Eichenbalken, die in unserm Haus im Kranz unter den Kammerdecken durchgezogen waren und Jahrhunderte überdauert haben.

Am Rand des Zimmerplatzes in der Hofwies wurden Abfall und Späne, die «Schwarten», zu runden, übermannshohen Schobern mit spitzem Dach aufgeschichtet. Das gab beliebtes Brennholz.

Aber nun alt Präsident Bader. Das war ein feiner alter Herr, glatt rasiert und immer sonnträglich gekleidet. Dazu von grosser Intelligenz und Klugheit. Nie hastig, immer überlegend, sich besinnend, und stets ein freundliches Lächeln im Gesicht, hatte er für jedermann ein gutes Wort bereit. Wir Buben hatten damals einen Armbrustschützenverein beisammen. Die Übungen fanden in der Talchern statt. Auf der Wiese, die Scheibe an die Scheune angelehnt, traf uns einmal alt Präsident Bader und es gab ein fröhliches Geplauder. Das Resultat war, dass unser alt Gemeindepräsident Bader den soliden Grund zu unserer «Vereinskasse» legte. Wir konnten auf einmal eine neue, moderne Armbrust kaufen und dazu schön gedrechselte und gefiederte Pfeile. Das ist eine meiner ältesten Erinnerungen an alt Präsident Bader. Er war aber auch ein vorzüglicher Volksredner, so ganz im Sinne von Gottfried Kellers «Sieben Aufrechten». Nur hatte er nichts Knorriges an sich, er wirkte eher fraulich, gütig. Und die Höngger Sänger sind nie ohne ihn ausgezogen. Wo immer aber im Limmattal ein Sängervettstreit stattfand, da sprach alt Präsident Bader zu der grossen Sängerschar, bedächtig, überlegend, aber mit freundlichem Humor und oft auch mit freundeidgenössischem Necken. Denn die Höngger Geissen, die Wipkinger Laubkäufer und die Altstetter Frösche hatten ja immer etwas aneinander zu reiben.

Der Hofwies gegenüber, auf der andern Seite der Strasse, lagen Wohnhaus, Scheune und Ställe von Baders Nachfolger als Gemeindepräsident, Hermann Gwalter. Das Wohnhaus steht heute noch gegen das Bäuli hin. Scheune und Ställe sind verschwunden. Dort stehen heute die Wohnhäuser von Bäckermeister Johnner. War alt Präsident Bader der Sänger, so war Hermann Gwalter der Schütze, und zwar ein ausgezeichneter Schütze. Davon zeugt auch der Silberkranz, der heute noch im Besitz der Standschützen ist. Damals hatten die Feldschützen eine Fingerguppe vorzüglichster Schützen beisammen: Hermann Gwalter, Jakob Müller (der Vater von Ernst und Jakob Müller zum Neugut, Limmattalstrasse 103), Friedensrichter Konrad Nötzli, Rudolf Wegmann (auf der Waid im heutigen Haus von Walo Bertschinger) und Hch. Grossmann im «Schwert». Wir Höngger Buben mussten natürlich dabei sein, als der grünen Feldschützen-Fahne im Sihlhölzli der Silberkranz aufgeheftet wurde.

Als Hermann Gwalter Bezirksrichter wurde, baute er in seine Reben stadtwärts vom «Schwert» sein neues Haus¹³⁾.

Von der Hofwies an stadtwärts waren die Kempfhof-Wiesen und dann der Obstbaumgarten von Heinrich Grossmann im «Schwert», der bis zum «Chübrig» reichte. Oberhalb des Strässchens im Moos, heute Brunnwiesenstrasse, waren Reben, die bis zur Abdachung des Berges hinauf reichten. Land und Reben, die zum «Schwert» gehörten, wurden in der Hauptsache Bauland. Die Scheune an der Landstrasse, zuerst nur angeschnitten, musste einer zweiten Strassenkorrektur ganz weichen. An deren Platz befindet sich heute die Haltestelle der Strassenbahn.

Vom «Schwert» bis Wipkingen

Oberhalb der Landstrasse war vom «Chübrig» an bis zum Sonnenberg in Wipkingen ununterbrochener Rebberg, ebenso von der Landstrasse bis hinauf zur Waid. Nur der Landstrasse entlang standen das Schwertgütli, dann die «Alte Trotte», der Kempfhof (die rechtsseitige Scheune mit Stall ist längst verschwunden), das Haus von Dr. med. Hans Vontobel¹⁴⁾, die Rotwand, der Rote und der Graue Ackerstein. Sonst nichts, nur Reben, Reben. Unterhalb der Landstrasse war ebenfalls ununterbrochener Rebberg vom Sydefädli bis zum Bäuli und dann weiter bis in die Klingen und zum Bombach.

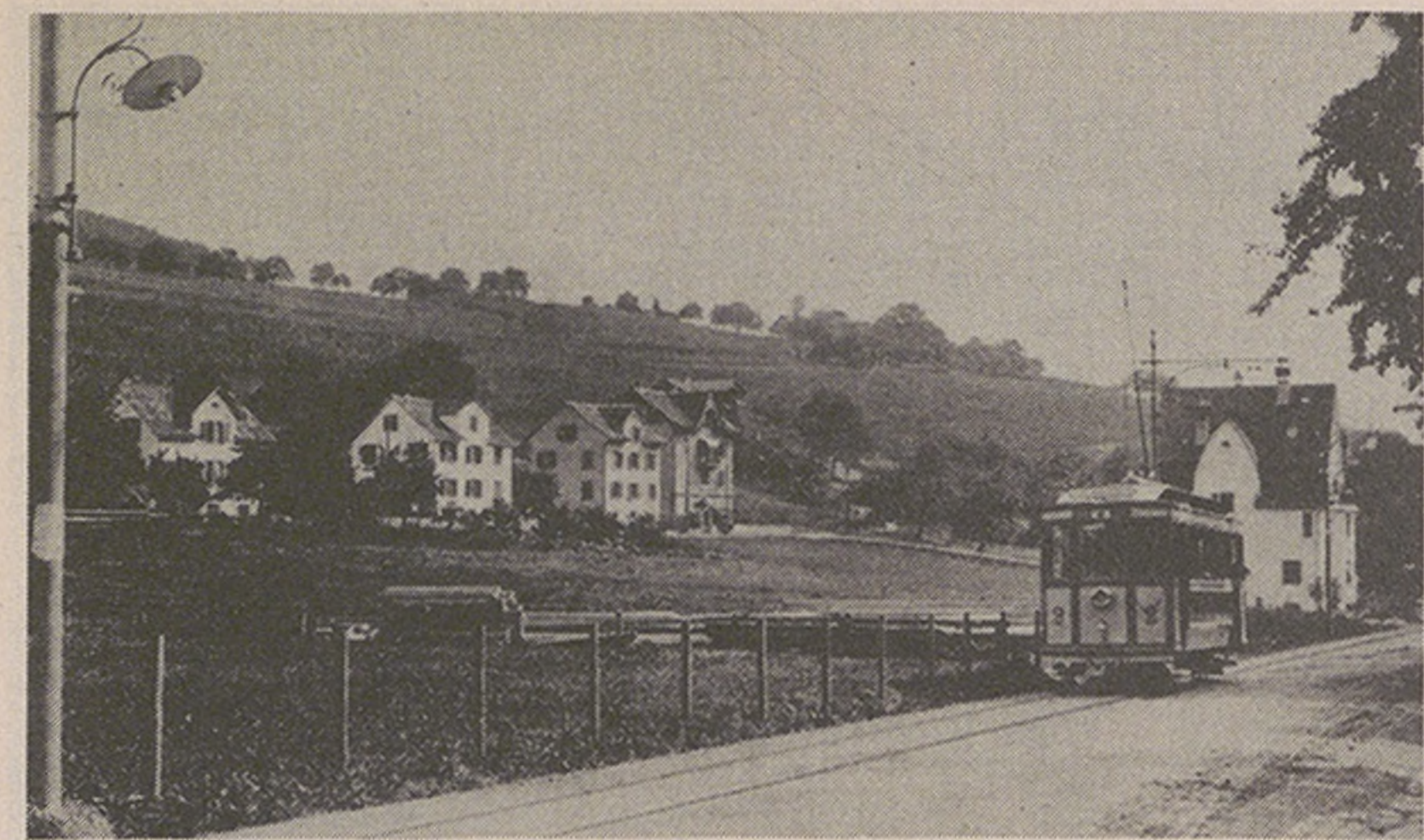
Häuser standen nur der Landstrasse entlang und unten am Wasser. Erst später hat Heinrich Spengler, Direktor in der Seidenweberei, sein Haus in seine Reben am Bäuli gebaut.

In der «Alten Trotte» wirtete Konrad Appenzeller, der spätere Zivilstandsbeamte und Wirt im «Zentral». Damals wurde die «Alte Trotte» am Sonntagnachmittag von den Hönggern gerne besucht. Sie sassen vorn im Stübchen. Im Saal war oft und viel Tanztrubel, bis ein neues Gesetz die uferlose Tanzerei in gemässigte Grenzen verwies. Jetzt ist sie zwar wieder neu erstanden, weniger in grossen Sälen als in den vielen Dancings. Waren es früher der Walzer links- und rechtsherum, der Schottisch und Galopp, so sind es heute die One und Two Steps, Blues, Tangos. Nur schüchtern wagt sich seit einigen Jahren wieder der Walzer hervor, und doch ist er immer noch der König der Tänze.

¹²⁾ Erbaut 1935, jetzt Zürcher Kantonalbank.

¹³⁾ Heute Limmattalstrasse 67, Stiefel-Gwalter.

¹⁴⁾ Der Obstgarten von Dr. Vontobel (früher) wurde 1964 abgebrochen; heute Limmattalstrasse 38, E. Waespe, Konditorei-Halbfabrikate.



Hofwies um 1910, ungefähr Stelle der heutigen Kantonalbank

Von der «Linde» bis zur Zwiel

Nun wollen wir aber unsern Spaziergang vom Lindenbrunnen an dorfabwärts antreten. Wo heute das «Zentral» steht, war damals die Scheune des Wagner-Heiri, dahinter sein Wohnhaus. Eine weitere Scheune hatte er neben Chueri Notz. Im Haus hinter dem «Zentral» war die Salzwage, die einzige Salzverkaufsstelle im Dorf. Ganz nahe an Wagner-Heiri heran reichte dorfabwärts das Wohnhaus der Brüder Hans und Rudolf Grossmann. An das Wohnhaus war die Scheune und an diese der Stall angebaut. Rudolf Grossmann, genannt «der Rote» wegen seiner roten Haare, ist ziemlich früh gestorben. Hans Grossmann war der bereits erwähnte Gemeindevorstand, Gemeindevorstand und dann Bezirksrat. Dieser Bezirksrat Hans Grossmann darf nicht verwechselt werden mit seinem Vorgänger Bezirksrat Jakob Grossmann von der Wieslergasse.

Als Hans Grossmann Bezirksrat wurde, verkaufte er seine Liegenschaft an der Landstrasse — sie lag genau da, wo heute das Haus mit der Konditorei Walti¹⁵⁾ steht — und zog zu seinen zwei Tanten in den alten Kempfhof am heutigen Chillesteig.

Ein ganz schmales Weglein trennte den Stall von Hans Grossmann an der Landstrasse von der folgenden Liegenschaft Freitag. Der letzte Spross dieser Freitag-Familie war Rasierer und Hausierer. Er war etwas beschränkt und deshalb oft das Ziel unserer Bubenstreiche. Seinem Rasiermesser anvertraute sich niemand, und er wurde mehr und mehr Hausierer. Er hatte den

¹⁵⁾ Die 1935 erbaute Bäckerei Walti, später Schuhmagazine Dosenbach, Limmattalstrasse 189.

Kirchliche Anzeigen

	Reformierte Kirchengemeinde Höngg
	Sonntag, 6. Juni 1982
	Gottesdienst
9.30	in der Kirche, Pfr. K. Stokar Kirchenkaffee — Kinderhort Kollekte für die Evang. Missionsgesellschaften
	Jugendgottesdienste
8.30	für die jüngeren Schüler im Kirchgemeindehaus
9.30	für die älteren Schüler im Kirchgemeindehaus
	Sonntagschule
9.00	im Kolonielokal Hönggerberg
9.30	im Kirchgemeindehaus
9.30	im Schulhaus Imbisbühl
10.00	im Hessengut
	Abendgottesdienst
20.00	im Kirchgemeindehaus: Pfr. Dr. Eggenberger, Wollishofen Pfr. K. Stokar und die Konfirmanden- klasse Nordwest: «Jugendreligionen» mit Dias
	Wochenveranstaltungen
	Montag, 7. Juni 1982
17.15	Werktagskindergottesdienst im Kolonielokal Hönggerberg
	Mittwoch, 9. Juni 1982
14.30	im Kirchgemeindehaus: Alters- nachmittag. «Äthiopien, das Land der Königin von Saba». Pfr. Ochsen erzählt in Wort und Bild.
14.00	bis 17.30 Uhr im «Sonnegg»: Sonn- eggtreff, Café für jung und alt
15.00	in der Kirche: Kinder improvisieren das Gleichnis vom königl. Hochzeits- mahl. Leitung: Kindertheater Spatz & Co.
	Freitag, 11. Juni 1982
12.00	im «Sonnegg»: Mittagstisch

	Reformierte Kirchengemeinde Oberengstringen
	Sonntag, 6. Juni 1982
	Gottesdienst
10.00	im Kirchgemeindehaus Frau Diezi-Straub, cand. theol. Kollekte für die Dargebotene Hand, Telefonseelsorge, Zürcher Stadt- mission
	Jugendgottesdienst
9.00	im Kirchgemeindehaus
	Kindergottesdienst
9.00	im Pavillon Lanzrain für alle Altersstufen
10.00	im Hessengut (Zürcherstrasse 1a, Eingang Kirchweg) für alle Alters- stufen
	Wochenveranstaltungen
	Dienstag, 8. Juni 1982
12.00	«Mittagstisch im Pavillon» für Ältere und Alleinstehende
	Eglise réformée française
	Schanzengasse 25/Promenadengasse
	Sonntag, 6. Juni 1982
9.30	Culte, sainte Cène, pasteur W.-R. Nussbaum
9.30	Culte des enfants
9.30	Garderie
10.30	Après-culte
9.30	Culte de jeunesse

	Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg
	Sonnegg-Kapelle
	Bauherrenstrasse 44
	Sonntag, 6. Juni 1982
8.30	Predigt, P. Handschin
	Mittwoch, 9. Juni 1982
20.00	Bibelabend
	Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17
	Wipkingen
	Sonntag, 6. Juni 1982
9.30	Predigt, P. Handschin
	Sonntagschule
	Röm.-kath. Pfarramt Hellig Gelst Höngg
	Samstag, 5. Juni 1982
8.00	Hi. Messe
17.15	Beichtgelegenheit (Pfarrer)
18.00	Hi. Messe mit Predigt
	Sonntag, 6. Juni 1982
7.00	Beichtgelegenheit (Pfarrer)
7.30	Hi. Messe mit Predigt
9.15	Hi. Messe mit Predigt
11.00	Hi. Messe mit Predigt
11.00	Kindergottesdienst im Saal (Kinderhütendienst Club 1)
19.00	Hi. Messe mit Predigt
	Opfer: Für das Priesterseminar Chur
	Mittwoch, 9. Juni 1982
9.00	Legat Walter Deucher
	Donnerstag, 10. Juni 1982
	Fronleichnam
9.00	Hi. Messe
19.30	Hi. Messe

Vereinsnachrichten

Zunft Höngg

Höngger Weinprobe 1982: Freitag, 4. Juni, 18.30 Uhr in unserem Sechseläutenlokal im Bahnhofbuffet Zürich, 1. Stock.

Akkordeon-Orchester Höngg

Proben jeden Montag um 18.45 Uhr Junioren (Aktive I) um 20.00 Uhr Senioren (Aktive II) im Bläsi-Schulhaus. Akkordeonspieler sind jederzeit herzlich willkommen. Auskunft erteilt gerne unsere Dirigentin Frl. Heidy Bayer, Musikschule Hollenstein, Limmattalstrasse 246, 8049 Zürich-Höngg, Telefon 56 83 50.

Ballett-Club Bombach (BCB)

Limmattalstrasse 360, 1. Stock
Kinder-Ballett: Mittwochnachmittag. Eintritt jederzeit möglich; Auskunft Tel. 844 27 31.

Frauenverein

Altersturnen im evang. Kirchgemeindehaus, Mittwoch 9.00—10.00 und 10.00—11.00 Uhr, Bullingerstube; Donnerstag 8.30—9.30 und 9.45—10.45 Uhr, Leo-Jud-Stube.
Kinderkleiderbörse «Rösslirytli», Limmattalstrasse 157 (Krippenhaus). Jeden Dienstag, 14.00—17.30 Uhr.
Werktagskinderhort, evang. Kirchgemeindehaus, Donnerstag, 13.30—17.15 Uhr, Bullingerstube.
Schwangerschafts- und Rückbildungsgymnastik im Schulhaus Wettingertobel; Frau M. Glattfelder, Telefon 56 08 53
Körperschulung und Entspannungsgymnastik im Wettingertobel. Frau Pfister, Telefon 56 31 02.

Spruch gut auswendig gelernt, mit dem er seine hunderterlei kleinen Dinge anpries. Aber man durfte ihn nicht unterbrechen, sonst musste er wieder von vorn anfangen. Die Fortsetzung des unterbrochenen Liedes fand er nie.

Hinter diesen Gebäuden lag und liegt heute noch das Schlössli. Ursprung und Bedeutung dieses alten Hauses und seines Namens blieben unaufgeklärt. Das Schlössli ist ein festgebautes Haus mit turmartigen Mauern. Dort wohnten die beiden Familien Gustav Notz und Wilhelm Grob. Hinter dem Schlössli, den Hang hinab, am jetzigen Chillesteig, standen damals Haus und Scheune mit Stall des Täubeli-Hans. Er war ein untersetzter, runder Mensch mit rotem Haar und ständig rotem, zornwütigem Gesicht. Was er den ganzen Tag zusammenwütete und schimpfte, ging auf keine Kuhhaut. Er war der richtige Kinderschreck, und auch die grösseren Buben verzogen sich gerne, wenn er irgendwo sichtbar wurde. Und fluchen konnte er in den längsten Schnüren. Er übertraf darin die besten Rütihofen.

Im heutigen Frohbühl, dem früheren Eschergut, wohnte Dr. med. Heinrich Zweifel. Ich erinnere mich besonders des Mittelzimmers im ersten Stock, weil ich dort einmal in Ängsten und Nöten auf einem Stuhl sass. Dr. Zweifel hatte mir zum erstenmal einen Zahn zu ziehen.

Fortsetzung folgt

Diese Broschüre kann zum Preise von Fr. 10.— gekauft werden; sie umfasst 80 Seiten A5 und ist mit über 20 Abbildungen geschmückt und enthält zudem einen interessanten Ortsplan von Höngg aus dem Jahre 1919.

Bestellungen können mit dem untenstehenden Coupon an die Buchdruckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich, gesandt werden oder können telefonisch aufgegeben werden bei Herrn Alfred Kunz, Dorfbach Drogerie Höngg, Telefon 56 70 16

Bitte senden Sie mir die Broschüre «Erinnerungen aus dem alten Höngg» zum Preis von Fr. 10.—

Bestellschein

Anzahl Exemplare: _____

Name

Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Frauenchor Höngg

Nur ein Lied auf den Lippen, ein kleines Lied und froh wird Dein Herz und leicht Dein Gemüt! Trotz dunkler Wolken am Himmelszelt seh'n froh Deine Augen hinaus in die Welt! Nur ein Lied, nur ein kleines leises Lied und Frieden zieht ein in Dein Herz und Gemüt.

Neue Sängerinnen sind jederzeit herzlich willkommen. Auskunft: Telefon 56 24 06 und 750 06 41.

Haushalthilfe für Betagte Pro Senectute

Haushilfe-/Mahlzeitendienst für Betagte. Quartierleitung: Frau Angelika Benz, Uetlibergstrasse 208, 8045 Zürich, Tel. 461 41 13. Telefonische Sprechstunden Montag bis Freitag 7.30 bis 9.00 Uhr.

Hauspflege Höngg

Unsere Quartierleiterin (Vermittlerin von Hauspflegen) Frau Susanne Tüscher-Gerber, Imbisbühlstrasse 146, 8049 Zürich, Telefon 56 14 20, vormittags von 8 bis 9 Uhr.

Judo-Jiu-Jitsu-Club Bombach

Limmattalstrasse 360, 1. Stock
Kinder-Judo: Montag, Dienstag, Mittwoch. Kinder-Karate: Donnerstag. — Yoga: Freitagabend. Eintritt jederzeit möglich; Auskunft Telefon 844 27 31.

Männerchor Höngg

Gesangsproben und fröhliches Zusammensein jeden Mittwoch, ab 20 Uhr, im Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse, Höngg. Neue Sänger sind herzlich willkommen. Melden Sie sich bitte bei unserem Präsidenten H. Steiner, Tel. Geschäft 202 85 75 oder privat 42 14 77, oder kommen Sie unverbindlich an eine unserer Proben.

Musikverein «Eintracht» Höngg

Dienstag, 8. Juni 1982: 20.00 Uhr, Sommerkonzert Kirchenplatz ref. Kirche Höngg.
Probe jeden Dienstag, 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen. Neue Bläserinnen und Bläser (Blech und Holz) sind stets willkommen.

Naturfreunde Sektion Höngg

Chömed doch au mit uf eusi Wandrige. Monatsversammlung jeden 2. Dienstag im Monat im Restaurant 4 Wachten, Wipkingen. Auskunft: R. Randegger, Telefon 56 15 07. Vereinskästli bei Foto Peyer, Tourenobmann W. Buchmann, Tel. 62 85 23.

Natur- und Vogelschutzverein «Meise» Höngg

Sonntag, 6. Juni 1982: Morgenexkursion ins Schwerzenbacherried. Besammlung 7.30 h Bahnhof Schwerzenbach; Zürich HB ab 7.04 Uhr.
Montag, 7. Juni 1982: Versammlung mit Film- oder Dia-Vortrag, 20.00 Uhr im Ortsmuseum Höngg.

Orchester OAVZ

Probe jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen (Ausgenommen Schulferien). Streicher und Bläser sind stets willkommen. Ziel: Musik und Kameradschaft. Auskunft Telefon 42 16 44 oder Telefon 56 05 41.

Quartiergruppe Höngg

Glas- und Alusammlung, 10.00—14.00 Uhr, am Meierhofplatz und beim Frankental: Samstag, 5. Juni 1982.

Rhythmik-Gymnastik-Club Bombach (RGCB)

Limmattalstrasse 360, 1. Stock
Jazz-Gymnastik und Fitness für Erwachsene. Turnen Mutter und Kind für kleine Kinder. Eintritt jederzeit möglich; Auskunft Telefon 844 27 31.

Radfahrer-Verein Höngg

Freitag, 4. Juni 1982: Monatsversammlung, 20 Uhr, Restaurant Limmattberg.
Samstag, 5. Juni 1982: Prolog Zürich—Basel—Zürich (200 km), Besammlung: 7.00 Uhr Mosterei Zweifel.
Donnerstag, 10. Juni 1982: 7. Clubrennen (Sprinterrennen). Besammlung: 19.00 Uhr Regensdorf (Industriezentrum).

Samariterverein Höngg

Krankmobiliemagazin Höngg, Ackersteinstrasse 190, Telefon 56 51 20. Öffnungszeiten: Montag bis Samstag 09.00 bis 11.00 Uhr (ausgenommen Donnerstag) und Dienstag 18.00 bis 19.00 Uhr. — Notfalltelefon 56 35 52 und 56 87 56.

SATUS Männerriege Höngg

«Fitness» ist unser Ziel. Wir turnen und spielen in der Turnhalle Riedhof jeden Freitag von 20.00 bis 21.30 Uhr. Unser Programm: 1. Teil, allgemeine Körpergymnastik mit Musik (wie Turnen für jedermann); 2. Teil: Faustball, Balltraining, Spiele. — Neue Teilnehmer, ob jung oder alt, sind herzlich willkommen. Parkplätze sind genügend vorhanden. Weitere Auskünfte erteilt gerne B. Pfister, Telefon 01 / 54 10 25.

Standschützen Höngg

Eidgenössisches Pistolenfeldschieszen Schiessplatz Hönggerberg
Samstag, 5. Juni 1982, 14.00—17.00 Uhr.

TV Höngg Damen- und Frauenriege

Donnerstag	Schulhaus Vogtsrain	
	MUKI-Turnen	9.00—10.00 Uhr
Montag	Schulhaus Lachenzelg	
	Frauenriege	19.00—22.00 Uhr
Dienstag	Schulhaus Imbisbühl	
	Mädchenriege I	18.00—19.00 Uhr
	Mädchenriege II	19.00—20.00 Uhr
	Volleyball	20.00—22.00 Uhr
Mittwoch	Schulhaus Lachenzelg	
	Damenriege I	20.00—22.00 Uhr
Donnerstag	Schulhaus Lachenzelg	
	Mädchenriege III	19.00—20.00 Uhr
	Damenriege II	20.00—22.00 Uhr

Verein Altersheim Höngg

Unser Ziel: mehr Wohnraum für unsere Betagten. Unterstützen Sie unser gemeinsames Werk durch Spenden und Zuwendungen. Werden Sie Mitglied. Telefon 56 47 11, Postcheckkonto 80-22022.

Bündner Volksmusik

(rp) Der Verkehrsverein Graubünden veröffentlicht in Kürze eine bemerkenswerte Schallplatte mit bodenständiger und vor allem absolut unverfälschter, Bündner Volksmusik, welche mit zum Teil kaum über ihre Heimatdörfer oder Talschaften hinaus bekannten Kapellen aufgenommen worden ist. Die Platte mit echter «Huusmusig» aus den verschiedensten Teilen des Bündnerlandes soll einerseits die vielen Touristen ansprechen, die sich über die Darbietungen ur-echter Bündner Kapellen freuen können und will andererseits gleichzeitig einen wertvollen Beitrag zur Erhaltung schönen Brauchtums leisten.

3,5% Auflagesteigerung bei Meyers Modeblatt

Die stete Aufwärtsentwicklung von Meyers Modeblatt wurde kürzlich durch die AG für Werbemittelforschung beglaubigt: Die Auflage beträgt neu 207 468 und ist damit um fast 7000 Exemplare höher als bei der letzten Beglaubigung. Gemäss Mediastudie 1981 (MS 81) hat Meyers Modeblatt 541 000 Leserkontakte, wovon erstaunlich viele bei den Jungen. Im übrigen sind die Leser ziemlich gleichmässig verteilt über alle Bevölkerungsschichten der Deutschschweiz.

Vor 200 Auftraggebern und Gästen wurde vor kurzem auch der neue Chefredaktor Rolf C. Müller vorgestellt. Er kann vom scheidenden Dr. H. Müller ein schönes Erbe antreten. Gemäss seinen Äusserungen will er der bisherigen redaktionellen Linie weiterhin folgen, jedoch die Thematik ausweiten und die Zeitschrift grafisch-gestalterisch auffrischen.

Zur Revision des Strafgesetzbuches

Gewaltverbrechen im Urteil eines Parlamentariers

Terrorismus ist ein Ausfluss totalitärer Systeme, die wir ablehnen. Er verneint den Grundwert der Freiheit und der Menschenwürde. Er ist im Grunde nihilistisch und negiert alle moralischen Werte. Deshalb ist es nötig, wenn wir uns gegen diesen Terrorismus und solche Gewaltanwendung überhaupt wenden.

Nationalrat Anton Muheim, SP Luzern

Trachtengruppe Höngg

Vereinigung zur Pflege von Brauchtum und Volkskultur. Proben im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190, jeweils Dienstag, 20.15 Uhr, abwechslungsweise Singen und Tanzen. Neue Sängerinnen und Sänger, Tänzerinnen und Tänzer sind jederzeit herzlich willkommen. Auskunft: Telefon 56 85 13 und 56 23 22.

Turnverein Höngg

Aktivsektion	
Dienstag und Freitag	20.15—22.00 Uhr
Turnhallen Vogtsrain	
Männerriege	
Donnerstag	20.00—22.00 Uhr
Turnhallen Vogtsrain	
Veteranen	
Donnerstag	19.00—20.00 Uhr
Turnhallen Vogtsrain	
Jugendriege	
Dienstag	18.00—20.00 Uhr
Turnhalle Vogtsrain	
<i>Neueintretende herzlich willkommen.</i>	

Verein für Volksgesundheits Höngg und Umgebung

Wieder einmal möchten wir auf den gesundheitlichen Wert unserer Gymnastikstunden aufmerksam machen. Die verschiedenen Kurse bieten allen Altersstufen Möglichkeiten zur körperlichen Stärkung.

Helmet-Turnen Höngg

Montag	Turnhalle Riedhof-Schulhaus	20.00—21.00
Dienstag	Turnhalle Vogtsrain-Schulh.	20.00—21.00
<i>Atem- und Gesundheitsgymnastik Höngg</i>		
Dienstag	Kirchgemeindehaus, Bullinger-Stube	8.30— 9.30 9.40—10.40
Donnerstag	Kirchgemeindehaus Bullinger-Stube	7.50— 8.50 10.00—11.00

Helmet-Turnen Oberengstringen

Donnerstag	Turnhalle Brunnewis	19.00—20.00
<i>Atem- und Gesundheitsgymnastik Oberengstringen</i>		
Dienstag	Turnhalle Rebberg	8.00— 9.00

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstupotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, durchgehend bis 22.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet.

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren.

Bahnhof- und Strauss-Apotheke, Löwenstr. 59, Haltestelle Hauptbahnhof, Tel. 211 18 18.
Gabler- und Waffenplatz-Apotheke, Waffenplatzstrasse 5, Haltestelle Waffenplatz, Telefon 202 00 58
Letziggraben-Apotheke, Badenerstrasse 451, Haltestelle Letziggraben, Telefon 52 71 17.
Carmen-Apotheke, Klosbachstrasse 99, Haltestelle Römerhof, Telefon 47 97 45.
Bernina-Apotheke, Berninaplatz 1, Haltestelle Berninaplatz, Telefon 311 99 20.
Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 252 44 11.

MOD'ARTE
DE GUATEMALA

Ein «heisser» Sommer...

Die buntesten Modeneuheiten sind eingetroffen:

Neu:
**modische Sommerhosen, Blusen,
Shirts, Kleider —**

alles aus reiner, luftiger Baumwolle
in den fröhlichsten Farben.

Öffnungszeiten täglich 14.30—18.00
Samstag 9.30—12.30 Uhr
und jetzt **neu** auch Montag-
und Donnerstagvormittag
9.30—11.30 Uhr

Tel. 56 12 55 und 56 47 61
Limmattalstrasse 178 (bei der Post)

In die Kreisschulpflege Waidberg-Zürich

Folgende Kandidaten sind im Stadtkreis 6 und 10
vorgeschlagen:

SP

Czank, Elke
Gerber, Doris
Jung, Franz
Knecht, Jakob
Kuhn, Ernst
Marbach, Gertrud
Marusic, Rita
Müller, Arthur
Schoch, Rolf
Seefeld, Herta
Wettler, Peter
Zollinger, Christine

GP

Hossmann, Heidi

Für die Wahl der Zentral-
schulpfeger und des
Schulpräsidenten bitten
wir Sie, die gedruckten
Wahlvorschläge in die
Wahlurne zu legen.

CVP, EVP, FDP, SVP, LdU

Baer, François G.
Baur, Linus
Borner-Ruppert, Rosmarie
Bürgi, Karl
Chanson, Robert
Dolf, Rudolf
Gabathuler, Margrit
Gloor, Lotti
Götte, Monique
Gontersweiler, Martha
Hsu-Eugster, Christine
Jacot, André
Jans, Marianne
Langner, Eric
Mann-Freihof, Regula
Scherer-Wiesli Ursula
Stark, Gerold
Stiefel-Gwaller, Magdalena
Strobel-Knutti, Erika
Stüssi-Furter, Esther
Stutz, Alfred
Wälti, Ernst
Wyss-Günthardt, Maya
Wyss-Häusermann, Verena
Zappia-Mongiati, Maria
Zaruski, Peter

SIEMENS



WM '82-LIVE IM GROSSFORMAT.

Das macht den Siemens Bildmeister FC 651 mit der **Infrarot-Fernbe-
dienung** zu Ihrem Favoriten: Die 67 cm-PIL-S4-Bildröhre garantiert
Ihnen mit naturgetreuen Farben ein Bild, welches Ihren Wunschvor-
stellungen entspricht.
Die elektronische Sendersuchautomatik kann bis zu 16 Programme
suchen und speichern.

Barpreis Fr. **1998.—**

auto hönngg

- Beratung
- fachgerechter Service
- Fahrzeug-Vorfürungen
- Neuwagen
- Leasing
- grosse Occasions-
Ausstellung;
alle Fahrzeuge
mit Vollgarantie

Offiz. Citroën-Vertretung
Limmattalstrasse 136
Zürich-Höngg
Telefon 01/560000

CITROËN

**neue
Pneus**

Neugummierungen
besonders günstig

regoma ag
Am Wasser 55, Telefon 56 84 40

Strafgesetz- Verschärfung...

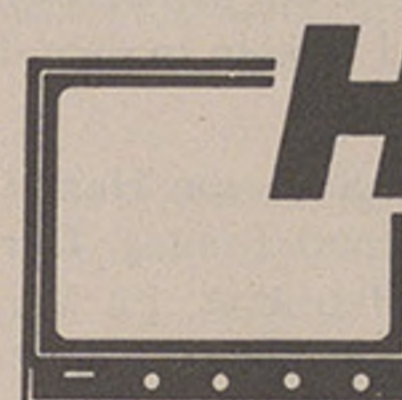
In einer freien
Demokratie
hat ein
«Schnüffler-Staat»
keinen Platz!

...Nein

SP Zürich 10

SP

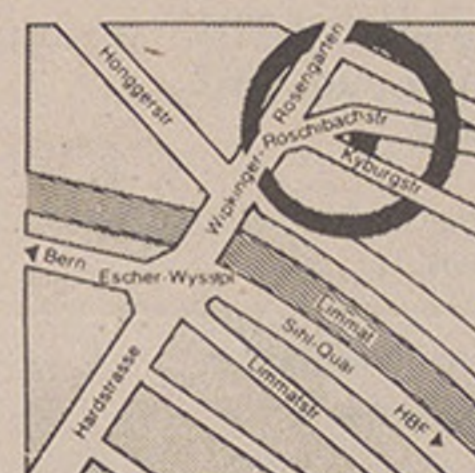
Radio
Television
HiFi
Video



H. Fawer

Limmattalstrasse 204
8049 Zürich
Telefon 01-565700

Neu
in Wipkingen



**PIZZERIA
DA NANO**
«Kyburgerhof»
Fritz und Sylvia Albrecht

Frische Teigwaren. Div. Fleisch- und Fischgerichte.
10 verschiedene Pizzas bis 23 Uhr.
Mittagsmenu Fr. 7.50 und Fr. 9.50

Ecke Röschiach-/Kyburgstrasse 28, Zürich-Wipkingen
Telefon 42 60 88

Immer vor dem Hause. Sonntag geschlossen.

**Hürstwald
Garage AG**

Fronwaldstrasse 15
8046 Zürich · Telefon 57 55 44
Filiale Wehntalerstrasse 505
8046 Zürich · Telefon 57 00 57



Tankstelle, Spenglerei, Malerei

Jetzt ist das
neue Audi Coupé
mit 130 PS Einspritz-
motor da.
Wir laden Sie herzlich
zur Probefahrt ein.

9

Wir* drucken
den «Höngger»
im Offset.
Wir drucken
noch vieles
mehr
im Offset:

Prospekte
ein- und
mehrfarbig,
Formulare,
Garnituren,
Bücher;

und auf der
kleinformatigen
Maschine
alles für den
täglichen Bedarf
unserer Kunden.

* Wir: das Fachteam der Druckerei AG Höngg